# Arbeitslosen-Statistik.

Inaugural-Dissertation

zur

**Erlangung der Doktorwürde**

der

Staatswirtschaftlichen Fakultät der Königlichen
Ludwig-Maximilians-Universität in München

vorgelegt

von

Benno Merkle.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

1912.

Angenommen von der Staatswirtschaftlichen Fakultät.

Referent:
Kaiserl. Unterstaatssekretär z. D.
Univ.-Prof. Dr. Georg von Mayr.

---

Mit Genehmigung der Staatswirtschaftlichen Fakultät ist nur der vorliegende Teil der Arbeit als Dissertation gedruckt worden. Die vollständige Arbeit erscheint unter dem Titel „Arbeitslosigkeit, ihre statistische Erfassung und ihre Bekämpfung durch den Arbeitsnachweis“ im Verlag von Duncker & Humblot in München und Leipzig.

---

# Vorwort.

Die Anregung zu meinen Studien über die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung hat meine vorgesetzte Behörde, der Stadtmagistrat München, gegeben.

München hat, wie so viele andere deutsche Städte, der Arbeitslosigkeit seit langer Zeit eine rege Aufmerksamkeit geschenkt. Es hat durch seine reich ausgestattete Armenpflege viel Elend gemildert, es hat umfangreiche Winterarbeiten ausführen lassen, es hat Arbeitslosen-Unterstützungen ausbezahlt, es hat Arbeitslosenzählungen vorgenommen, und es hat durch die Organisation eines in hoher Blüte stehenden städtischen Arbeitsamtes die vorhandene Arbeit, soweit es bei der derzeitigen Zersplitterung der Arbeitsvermittlung überhaupt möglich ist, aufzuteilen gesucht. Daneben haben auch die Organisationen der Arbeiter vielfach Arbeitslosen-Unterstützungen eingeführt; die Münchener Privatwohltätigkeit, die ziemlich weitgreifend ist, hat auch das Ihrige dazu beigetragen, die schwersten Schädigungen von den Arbeitslosen abzuhalten. Wenn trotzdem bei hartem Winter manche Familie recht knapp leben, ihre Ersparnisse aufbrauchen und noch borgen mußte, so sind das sicher sehr zu beklagende Tatsachen, aber eine wirklich elementare Not der Arbeitslosen wird in München so oft nicht gewesen sein.

Auch mit der Frage der Arbeitslosen-Versicherung hat sich München wiederholt beschäftigt. Eine Einigung ist darüber noch nicht erzielt worden. Die Mehrheit der Stadtverwaltung war bisher der Meinung, die wiederholt auch andere Städte und zuletzt der Deutsche Städtetag im Jahre 1911 in Posen energisch vertreten haben, daß eine Arbeitslosenversicherung nicht Sache einer einzelnen Stadt, sondern Sache des ganzen Landes oder des Reiches sei. Für diese Erwägung spricht der Umstand, daß die Maßnahmen, die von einer einzelnen Stadt getroffen werden können, nur fakultativer Art sein können. Immerhin mag es dort, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, als eine bemerkenswerte soziale Tat angesehen

werden, wenn eine Stadt selbst eine Arbeitslosenversicherungskasse errichtet und allen Arbeitern und Arbeiterorganisationen den Beitritt ermöglicht oder Gelder zur Verfügung stellt, um die Einrichtungen der organisierten Arbeiter und die Spareinrichtungen der nichtorganisierten Arbeiter zu unterstützen. Mangels eines Obligatoriums wird aber eine solche Maßnahme immer einen Unterstützungscharakter haben, da mit Ausnahme der in den Arbeiterorganisationen zusammengeschlossenen Arbeiter nur die schlechten Risiken sich beteiligen werden. Von einem Ausgleich der Risiken, der ja der Grundcharakter jeder Versicherung ist, kann also keine Rede sein.

Die Städte sind aber auch keine abgeschlossenen Wirtschaftsgebiete: sie sind ferner heute schon Agglomerationsstätten der Bevölkerung und würden dies wahrscheinlich noch in vermehrtem Maße werden, wenn sie die Arbeitslosenversicherung für ihr Gebiet einführten. Das würde aber den in Deutschland bereits vorhandenen starken Gegensatz zwischen Arbeitslosigkeit und Arbeitermangel noch verschärfen und den Import von ausländischen Arbeitskräften vermehren.

Wenn ich alle im Problem der Arbeitslosigkeit liegenden Fragen betrachte, so will es mir fast scheinen, als ob die Arbeitslosenversicherung überhaupt nicht in erster Linie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sich eigne. Sie scheint mir mehr eine Vorschau gegen die Folgen derjenigen Arbeitslosigkeit zu sein, die innerhalb einer gegebenen Volkswirtschaft sich als die normale darstellt. Eine darüber hinausgehende Arbeitslosigkeit muß trotz einer etwaigen Entschädigung aus der Arbeitslosenversicherung eine Verarmung großer Bevölkerungsteile herbeiführen, da diese Entschädigung stets nur ein Surrogat des Arbeitslohnes sein wird; sie wird ferner die nationale Kraft schwächen.

Solange wir daher den Umfang der Arbeitslosigkeit nicht genau kennen und solange wir nicht wissen, wie die Arbeitslosenmasse sich zusammensetzt, und solange die vorhandene Arbeit nicht aufgeteilt werden kann, können wir durchaus nicht beurteilen, ob bei uns die Verhältnisse normal sind. Erst eine erschöpfende Beobachtung der Arbeitslosenmassen und eine organisch ausgestaltete, dem modernen Wirtschaftsleben angepaßte Arbeitsvermittlung werden uns darüber Aufklärung verschaffen können; erst auf diesen beiden Grundlagen wird

sich die weitere Arbeitslosenfürsorge organisch aufbauen lassen.

Daher habe ich neben einem einleitenden Teil über die wichtigsten allgemeinen Begriffe der Arbeitslosigkeit den Schwerpunkt meiner Arbeit in die Behandlung der beiden Fragen, nämlich der Arbeitslosenstatistik und der Arbeitsvermittlung, gelegt. Wenn die Arbeit ein wenig nur zur Klärung der in Betracht kommenden Fragen beitragen würde, so hätte sie ihren Zweck erfüllt.

Für die Förderung und Unterstützung meiner Bestrebungen, die ich von so vielen Seiten erfahren habe, sage ich auch hier herzlichen Dank. Insbesondere schulde ich meinem hochverehrten Lehrer, dem Herrn Unterstaatssekretär z. D. Dr. Georg von Mayr, und dem Stadtmagistrat München ehrerbietigen Dank für all die Unterstützung, die ich von ihnen in so reichem Maße erfahren habe.

München, im April 1912.

**Benno Merkle.**

# Inhaltsverzeichnis.

Seite

## Erstes Kapitel. Arbeitslosigkeit.

Arbeitslosigkeit im Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit .
Begriff des Arbeitslosen . . . . . .
Unverschuldete Arbeitslosigkeit. . . . . .
Teilweise Arbeitslosigkeit . . . . . .
Wirtschaftliche Ursachen der Arbeitslosigkeit . . . . . .
Persönliche Ursachen der Arbeitslosigkeit (des Arbeitslosen selbst und des Arbeitgebers. . . . . .
Standort der Arbeitslosigkeit . . . . . .
Zeitliche Verteilung der Arbeitslosigkeit . . . . . .
Wovon lebt der Arbeitslose? . . . . . .
Zustand und Verhalten der Arbeitslosen . . . . . .
Andere Fragen der Arbeitslosigkeit . . . . . .

## Zweites Kapitel. Arbeitslosenstatistik.

**I. Anwendungsgebiete der Zählung und Verzeichnung überhaupt** . . . . . 1

Arbeitslosigkeit und Arbeitermangel . . . . . 3
Ist die Arbeitslosenmasse eine Bestands- oder Bewegungsmasse? . . . . . 4
Verbindung der Arbeitslosenzählung mit den Berufs- und Volkszählungen in Deutschland und anderen Staaten. . . 6
Isolierte Arbeitslosenzählungen, ihre Methoden, ihre Durchführung und ihre Kosten . . . . . 8
Verzeichnung der Arbeitslosen (Individualstatistik). . . . 15

**II. Statistische Erfassung der Arbeitslosigkeit in Deutschland**

A. Aufzeichnung . . . . . 17

Aufzeichnung der Arbeitsvermittlung und Situationsberichte . . . . . 19
Bewegung des Mitgliederstandes der Krankenkassen . . . 21
Mitteilungen der Arbeiterorganisationen . . . . . 22
Berichte der Arbeitslosenversicherungskassen. . . . . 23
Armen- und Kriminalstatistik . . . . . 24

B. Direkte statistische Erhebungen . . . . . 25

Erhebungen über Arbeitslosigkeit gelegentlich der Armenerhebungen (Reich, Sachsen, Bayern) . . . . . 25
Städtische Arbeitslosenzählungen . . . . . 26
Gewerkschaftliche Arbeitslosenzählungen. . . . . 27
Anderweitige Ermittlung der Arbeitslosigkeit gelegentlich von Erhebungen über Arbeiterverhältnisse . . . . . 29
Abneigung gegen die Arbeitslosenzählungen . . . . . 32

**III. Normale Arbeitslosigkeit und Verhältnis zwischen Krankheit und Arbeitslosigkeit**. . . . . 33

**Tabellenwerk** . . . . . 39

## Drittes Kapitel. Arbeitsnachweis.

Seite

Kurzer Rückblick über die Arbeitsvermittlung in früheren Zeiten
Verschiedene Vermittlungsarten
Neuere Entwicklung
Gemeindliche Arbeitsvermittlung
Vielheit der Arbeitsvermittlung
Gemeinnützige Arbeitsnachweise
Entwicklung in anderen Staaten
Staatlicher Arbeitsnachweis in England
Notwendigkeit und Wichtigkeit der Arbeitsvermittlung im Sinne einer öffentlichen Angelegenheit
Arbeitsvermittlung als Grundbedingung der Arbeit
Der Arbeitsnachweis als Kontrollstation der Arbeitslosenfürsorge
Ist die derzeitige Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland richtig und vollkommen?
Arbeitgeber-Arbeitsnachweise
Neuere Forderungen in Bezug auf die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises in Deutschland
Formen des heutigen städtischen öffentlichen Arbeitsnachweises
Zentralisation der Arbeitsvermittlung im städtischen Arbeitsnachweis
Was spricht gegen das Monopol des städtischen Arbeitsnachweises?
Was haben Reich und Bundesstaaten bisher in der Arbeitsvermittlung geleistet?
Notwendigkeit eines staatlichen Arbeitsnachweises
Übergangsbestimmungen
Sachliche Organisation des staatlichen Arbeitsnachweises
Persönliche Organisation des staatlichen Arbeitsnachweises
Paritätische Ausschüsse
Einreihung in den Beamtenorganismus des Staates
Innere Geschäftsführung
Kostenfrage
Gesetzliche Regelung für den staatlichen Arbeitsnachweis
Zusammenfassung der staatlichen Maßnahmen bezüglich des Arbeitsnachweises

**Literaturverzeichnis** . . . . . VIII

# Literaturverzeichnis.

## I.


Alterthum, Dr. Paul, Das Problem der Arbeitslosigkeit und die kapitalistische Wirtschaftsentwicklung, 1911.

Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen in Bayern. Amtl. Denkschrift 1906.

Baab, Aug., „Zur Frage der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitsbeschaffung". 1911.

Badtke und Jastrow, Kommunale Arbeitslosenversicherung, 1910.

Bertillon, Jacques, La dépopulation de la France, 1911.

Brentano, L., Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirtschaftsordnung, 1879.

— L., Über die Ursachen der heutigen sozialen Not, Leipzig 1889.

Bücher, Dr. Karl, Entstehung der Volkswirtschaft, Tübingen 1910.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband Die wirtschaftliche Lage der deutschen Handlungsgehilfen, Enquete Hamburg 1910.

Engel, August, Grundriß der Sozialreform, Paderborn 1907.

Ernst, Georg, Die ländlichen Arbeitsverhältnisse im rechtsrheinischen Bayern, 1907.

Flürschein, Michael, „Bausteine", Beiträge zur Sozialreform, 1894.

Foerster, Dr. Fr. W., Die Arbeitslosigkeit und die moderne Wirtschaftsentwicklung, Zürich 1897.

Forstarbeiterstatistik, Mitteilungen der Staatsforstverwaltung Bayerns, 10. Heft, 1910.

Freund, Dr., Referat betreffend die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises, Berlin 1893.

Gleichauf, W., Geschichte des Verbandes der deutschen Gewerkvereine (H.-D.), Buchverlag der Hilfe, Berlin 1907.

Götze, Hans, Die Rechtsverhältnisse der Fabrikpensions- und Unterstützungskassen, Berlin 1910.

Goltz, Th. von der, Die ländliche Arbeiterfrage und ihre Lösung, Danzig 1872.

Grabuth, Dr. Gottl., Handbuch der Statistik des Königreichs Bayern, 1824.

Graßl, Dr., K. B. Bezirksarzt, Blut und Brot, München 1905.

Hall, Dr. H., Die Versicherung gegen Stellenlosigkeit im Handelsgewerbe, München 1894.

— Zur Frage der Arbeitslosenversicherung, aus „Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik", Heft 6, Jahrg. 1901.

Hanssen, Georg, Über öffentliche Arbeitsnachweisungsanstalten, Heidelberg 1846, aus dem Archiv der politischen Ökonomie und Polizeiwesen. Neue Folge, 4. Bd., 3. Heft.

Hartmann, Statistik des Königreichs Bayern, 1857 und 1866.

Haun, Fr. Joh., Das Recht auf Arbeit, Berlin 1889, Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht.

Hazzi, J., Statistische Aufschlüsse über das Herzogtum Bayern, 1808.

Historisch-statistische Darstellung der Armenpflege der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, herausgegeben von der kgl. Polizeidirektion, 1808.

Holzschuher, Aug. Frhr. von, Die materielle Not der unteren Volksklassen und ihre Ursachen.

Jastrow und Badtke, Kommunale Arbeitslosenversicherung, 1910.

Jastrow, J., Das Problem der Arbeitslosenversicherung und die Grundsätze des wirtschaftlichen Liberalismus, 1910.
Imle, Fanny, Kritisches und Positives zur Frage der Arbeitslosenfürsorge, 1907.
Klaußner, Ignaz, Vortrag über Industrie, Erwerb und Gewerbewesen, München 1848.
Konrad, Else, Das Dienstbotenproblem in den nordamerikanischen Staaten.
Knapp, Gg. Fr, Grundherrschaft und Rittergut, Leipzig 1897.
Lauer, Fritz, Die Praxis des öffentlichen Arbeitsnachweises, 1908.
Mangold, Dr. F.. Denkschrift über die Entwicklung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge im Kanton Basel-Stadt, 1906.
Mayr, Dr. Aug., Untersuchung über die Agglomerationsverhältnisse der Bevölkerung im Königreich Bayern, 1904.
— Dr. Georg von, Die Pflicht im Wirtschaftsleben, Tübingen 1900.
Mayer, Dr., Die Ordnung der Dienstboten, 1825.
Mitchell, John, Organisierte Arbeit (Übersetzung von Dr. Hermann Hasse), Dresden, Verlag Böhmert 1904.
Novicow, J., Das Problem des Elends, Verlag von Th. Thomas, Leipzig.
Ortloff, Andr., Vor- und Nachteile des Wanderns der Handwerksgesellen, 1798.
Ratzinger, Dr. Georg, Geschichte der kirchlichen Armenpflege, 2. Aufl., 1884.
Schanz, Georg, Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände im Mittelalter, Leipzig 1876.
— Zur Frage der Arbeitslosenversicherung, I., II. und III. Beitrag.
Schikowski, Dr John, Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenstatistik. Leipzig 1894.
Schriften des Freien Deutschen Hochstiftes, Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung in Industrie- und Handelsstädten, Berlin, Verlag von Otto Liebmann, 1894.
Schwarz, Johann, Das Handwerk der Bäcker in München, 1899.
Silbergleit, Dr., Beschäftigungsgrad und Arbeitsmarkt, 1908.
Szagunn, Heinrich, Die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Brandenburg im Jahre 1905, Berlin 1910, Verlag Puttkammer & Mühlbrecht.
Thornton. W. Thomas, Die Arbeit (Übersetzung von Schramm), Leipzig, Verlag von Klinkhardt, 1870.
Tröltsch und Hirschfeld, Die deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften, Berlin, Heymanns Verlag, 1905.
Waentig, Heinrich, Gewerbliche Mittelstandspolitik, Leipzig 1898.
Webb, S. und B., Theorie und Praxis der englischen Gewerkvereine, 1897.
Wolf, Julius, Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung, 1895.

## II.

Allgemeines Statistisches Archiv, herausgegeben von Georg von Mayr.
Die „Arbeiterversorgung“ 1910.
Arbeitsmarkt, verschiedene Jahrgänge.
Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, verschiedene Jahrgänge.
Bulletin des internationalen Statistischen Instituts, „ „
Denkschrift des Kaiserl. Statistischen Amtes, betreffend die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, 1905.
Denkschrift der badischen Regierung über die Arbeitslosigkeit.
Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, verschiedene Jahrgänge.
Jahresberichte der bayer. Fabriken- und Gewerbeinspektoren, verschiedene Jahrgänge.
Internationaler Kongreß über Arbeitslosigkeit in Paris 1910.

**

Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Heft 1/1911.
Preußische Jahrbücher, einzelne Jahrgänge.
Revue internationale du chômage, Nr 1, Paris 1911.
Schmollers Festschrift, einzelne Abhandlungen.
Statistische Monatsschrift, Juniheft 1910.
Soziale Praxis, verschiedene Jahrgänge,
Soziale Rundschau, verschiedene Jahrgänge.
Twenty-Third Annual Report of the Commissioner of Labor 1908 (U.-St.).
Verbandsversammlungen der Arbeitsnachweise in Deutschland.
Verbandsversammlungen bayer. Arbeitsnachweise.
Zeitschrift des Kgl. Bayer. Statist. Landesamtes 1869—1911.

# Arbeitslosenstatistik.

## I.

Alle echte Statistik fließt aus der erschöpfenden Beobachtung der Massen. Die Massen selbst werden nach Georg von Mayer in Bestandsmassen und Bewegungsmassen geschieden. Diese werden zu erfassen gesucht durch Verzeichnung (Registrierung), die schon aus anderen Gründen als aus rein statistischen stattfinden kann, aber mit gutem Grunde die spätere statistische Verwertung im voraus im Auge haben soll; jene werden wohl am besten durch Zählung erfaßt. Doch ist die Abgrenzung der Bestands- und Bewegungsmassen nicht immer eine absolute. Selbst in der neuen Zeit werden Bestandsmassen nicht immer gezählt, sondern auch berechnet. Dies trifft z. B. für die Bevölkerung Schwedens zu. Die schwedische Bevölkerungsstatistik, welche im Jahre 1749 organisiert worden ist, stützt sich auf die von den Pfarrern nach dem schwedischen Kirchengesetze von 1686 zu führenden Listen, welche nicht allein über Eheschließungen, Geburten und Todesfälle, sondern auch über die ganze Volksmenge, nach Haushaltungen und Dorfgemeinden verteilt, zu führen sind. Sämtliche sogenannte schwedische Volkszählungen bestanden seit jener Zeit darin, daß die Pfarrer tabellarische Übersichten des Bevölkerungsstandes und seit der Reform von 1860 anstatt der Tabellen nominative Verzeichnisse der nach den Bevölkerungsstatistiken vorhandenen Personen einzusenden hatten[1]. Nur in Gothenburg wurden bis zum Jahre 1883 und in Stockholm bis auf die Gegenwart wirkliche Volkszählungen vorgenommen. Allerdings soll nach Sundbärg die Absicht bestehen, auch in Stockholm die schwedische Methode einzuführen.

Eine andere Auffassung namentlich im 18. und 19. Jahr-

[1] Vgl. Georg von Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, 2. Bd. Bevölkerungsstatistik, S. 15 ff. und Sundbärg, Gustav, Bevölkerungsstatistik Schwedens 1750—1900, vorgelegt dem XIV. Intern. Kongreß für Hygiene und Demographie, Berlin 1907. Sundbärg verteidigt hier das schwedische System und glaubt, daß die schwedische Bevölkerungsstatistik auch heute noch alle billigen Ansprüche auf wissenschaftliche Genauigkeit erfülle.

hundert war die, „daß man anknüpfend an eine einmalige tatsächliche Bestandsaufnahme durch sorgsame Feststellung der eintretenden Veränderungen in der Lage sein werde, ohne neue allgemeine Zählung zu beliebigem Zeitpunkt den neuen tatsächlichen Bevölkerungszustand feststellen zu können". Diese Auffassung vertrat auch noch Quetelet. Hierauf beruhen die belgischen Bevölkerungsregister, die allerdings nur eine Ergänzung der jeweiligen, von zehn zu zehn Jahren stattfindenden belgischen wirklichen Volkszählungen darstellen. In den belgischen Bevölkerungsregistern findet also eine Verbindung von statistischer Erhebung und Meldewesen statt. Die zehnjährige Volkszählung bildet den Ausgangspunkt und die Grundlage der Registerführung, während in dem Zeitraum zwischen zwei Volkszählungen der Aufenthaltswechsel in erstrebter Vollständigkeit zur Verzeichnung gelangt. Umgekehrt wird vielfach der Effekt von Bewegungsmassen der Zählung der Bestandsmassen entnommen, so z. B. die Feststellung der Wanderungseffekte durch Ermittlung der Gebürtigkeit der Gezählten bei der Volkszählung[1].

Der Statistiker wird, soweit es im Rahmen der Möglichkeit liegt, immer wünschen, daß die Zählung überall dort zur Anwendung kommt, wo Bestandsmassen in Frage stehen, die Verzeichnung aber dort, wo Bewegungsmassen in Betracht kommen. Ja, er wird sogar noch weiter gehen und wünschen, daß die an der Bestandsmasse in der Zeit zwischen den einzelnen Zählungen vorgenommenen Änderungen genau erfaßt werden, um die Evidenthaltung der Bestandsmasse zu ermöglichen. Denn man will über wichtige Zustände des gesellschaftlichen Lebens möglichst genau zu jeder Zeit unterrichtet sein. Dies kann aber durch Zählung allein nicht erreicht werden, da die in befriedigender Weise durchgeführte Zählung einen sehr großen Aufwand an Zeit, Geld und Arbeitskräften erfordert und deshalb nicht beliebig oft vorgenommen werden kann. Ebenso wird der Statistiker wünschen, daß die bei der Zählung ermittelten Effekte der Bewegungsmassen verarbeitet werden. In beiden Fällen wird es eine gute Kontrolle der entsprechenden besonderen Erhebungen darstellen.

Heute werden nun über alle möglichen Zustände und Erscheinungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens Zählungen und Verzeichnungen gemacht. Die Volksmasse, die Masse der gewerblichen Betriebe und die berufliche Masse der Menschen, die Viehmasse, der Bestand an Gebäuden, die Masse der Lernenden usw. werden gezählt; die Geburten und Sterbefälle, die Eheschließungen, die Warenbewegungen über die Grenze, die begangenen Verbrechen usw. werden ver-

[1] Georg von Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, 1. Bd., § 16.

zeichnet; auch werden Statistiken aufgemacht, die zum erheblichen Teile auf Schätzungen beruhen, so die Anbau- und Erntestatistik.

Es ist aber bis heute keine regelmäßige erschöpfende Statistik der Arbeitslosen vorhanden. Und doch ist die Masse der Arbeitslosen eine der interessantesten Massen nicht nur wegen der Arbeitslosen selbst, sondern wegen ihres Verhältnisses zur ganzen Volkswirtschaft. Die Arbeitslosigkeit schädigt nicht nur den Arbeitslosen selbst, sondern auch die ganze Volkswirtschaft.

Mit der Arbeitslosigkeit geht oft Hand in Hand der Arbeitermangel infolge der Abwanderung von der einen Stelle an die andere Stelle und der dadurch eintretenden Leere und Übersättigung. Dadurch entsteht ein neues Problem, das ebenso schwer die ganze Volkswirtschaft bedroht wie die Arbeitslosigkeit.

Versuche zu einer Erfassung der Arbeitslosigkeit liegen allerdings in großer Anzahl vor; auch der Arbeitermangel ist schon festzustellen versucht worden, aber diese Versuche zeigen nur, daß beide Übel weit verbreitet sind und daß etwas geschehen muß. Was aber zu geschehen hat, darüber ist man sich in vollem Umfange nicht klar. In der Hilflosigkeit, die daraus sich ergibt, hat man wohl verschiedene Maßnahmen getroffen, meist aber sich damit getröstet, daß man nicht viel tun könne. Wenn aber im allgemeinen die Notlage als solche erkannt ist (das mag wohl heute zutreffen), dann bleibt einem Kulturvolke sicher nichts anderes übrig, als nach weiterer vollendeter Erkenntnis zu streben, um so das Übel an der Wurzel zu fassen. Dabei kann es ja sicher nur gut sein, bis zur vollständigen Erkenntnis all das zu tun, was nach Lage der Sache möglich ist. Nur dürfen solche Notbehelfe nicht zu dauernden Maßnahmen werden.

An sich wäre es nun das einfachste und natürlichste, den Arbeitermangel mit dem Überschuß der Arbeiter zu bekämpfen. Aber das ist jetzt nicht möglich, weil der Umfang des einen und anderen Übels nicht genügend bekannt ist, weil die Orte des Arbeiterüberschusses mit den Orten des Arbeitermangels nicht den nötigen Austausch haben und weil auch die nötigen Einrichtungen fehlen, die hier helfend eingreifen könnten.

Um zu wissen, was gegen diese beiden Übel zu tun ist, sei es, um sich dauernd davon zu befreien oder wenigstens ihre Wirkungen auf das Normalmaß einzuschränken, muß ohne Furcht vor der Arbeit an die Lösung dieser Fragen herangetreten werden. Und wie soll man sie zu erkennen streben? Kein anderer Weg wird zu ihrer Erkenntnis führen als die erschöpfende statistische Erfassung der Arbeitslosen einerseits und der mangelnden Arbeiter anderseits. Diese Fragen müssen zu gleicher Zeit berücksichtigt und miteinander gelöst werden.

Es ist dringend notwendig, diese Gegensätze zuerst, soweit es möglich ist, auszugleichen, bevor man daran geht, Maßnahmen zu treffen, die diese Verhältnisse wenig oder gar nicht berücksichtigen.

Da aber die statistische Erfassung des Arbeitermangels in anderer Weise zu erfolgen hat, so habe ich mich hier lediglich mit der Statistik der Arbeitslosigkeit zu befassen. Die statistische Erfassung allein genügt aber nicht; es muß auch der feste Wille vorhanden sein, die aus der erschöpfenden Massenbeobachtung klargelegten Schäden beseitigen zu wollen. Und hieran hat es wohl bisher auch manchmal gefehlt; denn es sind einzelne Dokumente über die Arbeitslosigkeit vorhanden, die sehr wohl als Ausgangspunkte zu Maßnahmen hätten benützt oder weiter ergänzt und besser ausgestaltet hätten werden können, um so in das Dunkel der Arbeitslosigkeit Licht zu schaffen; aber man hat es nicht getan, sondern sich über die Schwierigkeiten und angeblichen schlechten Aussichten auf Erlangung einer einwandfreien Statistik unterhalten. Ja, gewiß, eine wirklich gute Arbeitslosenstatistik bietet außerordentliche Schwierigkeiten; unüberwindlich sind sie nicht.

Wenn diese Art der Statistik mit Erfolg durchgeführt werden soll, so muß sie auf die ganze Arbeitslosenmasse innerhalb eines Staatsgebietes erstreckt werden; sie verträgt keine Beschränkung auf einzelne Orte oder einzelne Gewerbe. Die Arbeitslosenmasse soll ferner nicht für sich allein betrachtet werden, sondern sie soll in Beziehung gesetzt werden zur ganzen Bevölkerung und namentlich zur Masse der Erwerbstätigen. Aus diesen Vergleichen allein wird eine richtige Erkenntnis der Arbeitslosigkeit erreicht werden. Und wenn dann die Arbeitslosenmasse noch gegenübergestellt wird der Menge der nicht geleisteten Arbeit und insbesondere der notwendig zu vollendenden Arbeit, dann wird sich die Erkenntnis erweitern und der Weg zur Beseitigung der Not der Arbeitslosigkeit ebnen.

Wie soll nun die statistische Erfassung der Arbeitslosen vor sich gehen? Sollen diese Massen gezählt oder verzeichnet werden, sind sie Bestandsmassen oder Bewegungsmassen? In der modernen Volkswirtschaft wird überall eine gewisse Masse von Arbeitslosen vorhanden sein, ja sogar dort, wo Arbeitermangel herrscht; gerade so wie es ist auf dem Lebensmittelmarkte, der noch gut ausgestattet ist, während ein Teil der Menschen hungert; wie es ist auf dem Schuhwarenmarkte, der Hunderte von Paaren in seinen Auslagen hat, während ein Teil der Menschen bei der größten Kälte mit schlechten und ungenügenden Schuhen herumlaufen muß. Ich will diese Masse der Arbeitslosen mit anderen Autoren auch „Marktreservoir“ nennen; insoweit kann wohl von einer Bestands-

masse gesprochen werden. Aber die Größe und die räumliche und zeitliche Lagerung der Arbeitslosigkeit ist äußerst verschieden. Die Arbeitslosenmasse charakterisiert sich also auch als eine Bewegungsmasse, als eine äußerst flüssige Erscheinung des wirtschaftlichen Lebens. Es verhält sich mit ihr nicht so wie mit der Bevölkerungsmasse, die ja auch jede Minute verändert wird durch Zu- und Abflüsse, die aber in ihrem Kerne als etwas längere Zeit Bestehendes angesehen werden kann. Die Bevölkerung einer Landgemeinde mit ungefähr 1000 Einwohnern wird, wenn sie je am Anfange und am Ende eines Jahres betrachtet wird, zeigen, daß sie im Laufe des Jahres manche Veränderung erlitten hat; aber das Wesen der Grundmasse ist dadurch kaum berührt worden; wenn aber dieses Wesen einmal angetastet würde, dann lägen besondere, außerordentliche Fälle vor (Seuchen, Krieg, Hungersnot usw.). Ebenso ist es in der Großstadt, die als eine der flüssigsten Erscheinungen der Bevölkerung bekannt ist. Auch hier wird sich die Grundmasse nur langsam verändern.

Anders ist es bei der Arbeitslosenmasse. Hier wechselt die Grundmasse nicht nur viel stärker in den Individuen, sie wechselt fortwährend auch in der Zahl. Ja, die Veränderungen können oft größer sein als die Grundmasse selbst und dadurch wird das Wesen der Grundmasse verändert. In einer gegebenen Wirtschaftsperiode mögen z. B. 100 000 Arbeitslose die erfahrungsgemäß vorhandene Grundmasse bilden. Über Nacht tritt kalte Witterung ein, tritt ein riesiger Bankkrach ein, und am Morgen sind bereits 300 000 Menschen arbeitslos. Die Grundmasse ist aufgesogen worden von einer Bewegungsmasse, die nun ihrerseits allerdings zu einer temporären Grundmasse werden kann, wenn die sie bewirkenden Einflüsse längere Zeit währen und nicht neue Arbeitsfelder bereitgestellt werden. Anderseits kann eine besonders gute Witterung und besonders gute Konjunktur alle Arbeitskräfte, soweit nicht zu große örtliche Veränderungen und Abneigung gegen diese überhaupt in Betracht kommen, zur Arbeit führen, so daß wiederum eine wesentliche Veränderung der Grundmasse sich vollzieht; anstatt der 100 000 Arbeitslosen können jetzt nur mehr 50 000 vorhanden sein[1].

Diese Wesensveränderungen treten aber nicht nur in außerordentlichen Fällen ein, sie wiederholen sich teilweise

[1] So mußten im Sommer 1911, der infolge seiner großen Hitze und Trockenheit eine gesteigerte Bautätigkeit hervorrief, nach München fremde Maurer und Bauarbeiter gerufen werden; ob nun diese fremden Kräfte allerdings wieder die Stadt verlassen, ist eine andere Frage. Wenn nicht, so können sie leicht die winterliche Arbeitslosigkeit vermehren, wie dies fast immer nach Ausstellungen und großen Veranstaltungen der Fall ist.

regelmäßig, teilweise unregelmäßig. Was gestern war, ist heute nicht mehr und was heute ist, wird morgen nicht mehr sein. Die Arbeitslosenmasse taucht unter, erhebt sich in gewaltiger Höhe, sie zieht wie eine Wellenlinie mit tiefen Tälern und hohen Bergen durch das Wirtschaftsleben. Und das ist nur die Masse als Ganzes. Anders verläuft ihre Bewegung in den einzelnen Berufsarten, anders in Stadt und Land. In manchen Berufen gleitet die Arbeitslosigkeit in kleinen Wellen dahin und zeigt viel Regelmäßigkeiten, in anderen wiederum schleicht sie bald am Boden hin, bald stürmt sie höhenwärts. Gerade ihre Bewegung ist es, die besondere Schwierigkeiten macht.

Um diese gewaltigen Veränderungen in der Masse der Arbeitslosen voll und ganz zu erfassen, genügt es nicht, nur zu zählen. Wollte man damit allein zum Ziele kommen, so müßte sehr oft gezählt werden und das geht nicht an; oder aber es müßten die Arbeitslosen sich jedesmal sofort zu unserer Verfügung stellen, wenn sie arbeitslos werden. Heute tun sie das nicht in genügendem Maße. Anders würde die Sache wohl liegen, wenn ein zentralisierter Arbeitsnachweis vorhanden wäre, der auch für solche Fälle Rat wüßte, in Form der Arbeitsbeschaffung und in Form der Arbeitslosenunterstützung; ein solcher Arbeitsnachweis ist aber zurzeit nicht vorhanden, ebenso fehlt eine alle Arbeiter umfassende Arbeitslosenversicherung.

Wenn nun auch jede Zählung der Arbeitslosen nur ein Momentbild gibt, so werden doch bei richtiger Bestimmung des Zeitpunktes und durch wiederholte Zählungen allmählich sehr brauchbare Resultate gewonnen werden können.

Es empfiehlt sich, es so zu machen, wie das Deutsche Reich es im Jahre 1895 (im Juni bei der Berufs- und Gewerbezählung und im Dezember bei der Volkszählung) gemacht hat, was leider seitdem nicht mehr geschehen ist, obwohl die Berufszählung von 1907 und die drei Volkszählungen von 1900, 1905 und 1910 eine gute Gelegenheit geboten hätten. Mögen auch die beiden Zählungen von 1895 nicht ideal sein, so hätte man doch unter Ausnützung der damals gemachten Erfahrungen ein Vergleichsmaterial herbeischaffen können, dessen Wert ganz außerordentlich hoch einzuschätzen wäre. Und dann wäre sicher auch die Arbeitslosenfürsorge weiter gediehen.

Gerade die Arbeitslosenzählung verbunden mit der Berufszählung ist das interessanteste, was wir haben, ja sie ist die idealste Verbindung, weil die Arbeitslosen nicht nur der ganzen Bevölkerung, sondern auch den im Berufe Tätigen gegenüber gestellt werden. Wichtig ist dabei insbesondere, daß die gleiche Person sowohl für die Berufszählung wie für die Arbeitslosenzählung dem nämlichen Berufe zugeteilt wird. Auch die Verbindung mit der Volks-

zählung ist durchaus angezeigt, weil die Volkszählung sich an die ganze Volksmasse wendet und gerade die Winterzählungen ausgezeichnete Vergleichsmomente mit den Sommerzählungen ergeben, zumal wenn dabei auch die Berufe der ganzen Bevölkerung verarbeitet werden. Man wird im Winter auch eine mehr sedentäre Masse der Arbeitslosen antreffen als im Sommer, wo die Arbeitslosen viel mehr wandern und deshalb schwerer zu erfassen sind. Die Frage der Arbeitslosigkeit ist aber sicher auch mit einer Volkszählung mehr vereinbar als manch andere Fragen, die insbesondere bei großstädtischen Volkszählungen gestellt worden sind, und meines Erachtens auch wichtiger.

Wenn man ein Volk zählt, so kann es durchaus als im Rahmen der Erhebung liegend angesehen werden, wenn man auch zu erfassen sucht, ob und inwieweit es arbeitet bzw. nicht arbeitet. Bei der Berufszählung sollte aber die Frage nach der tatsächlichen Beschäftigung geradezu ein Wesensbestandteil sein; denn was nützt es, zu wissen, wie viele Schneider, Schuster, Bierbrauer, landwirtschaftliche Arbeiter usw. vorhanden sind, wenn man nicht weiß, ob sie auch Beschäftigung haben? Es kann eine stark vorgetäuschte Berufsgliederung sein, wenn die Berufszugehörigen im Berufe keine Arbeit finden. Man hat hier in Deutschland namentlich und auch in anderen Ländern sich einer Versäumnis schuldig gemacht, die nicht mehr gut zu machen ist.

Die Verbindung der Arbeitslosenzählung mit der Volkszählung haben auch andere Staaten durchgeführt, so Frankreich mit den allgemeinen Volkszählungen von 1896, 1901 und 1906, die auch immer Berufszählungen waren. Vorher schon hatten einzelne schweizerische Kantone und Städte diese Verbindung als eine glückliche erkannt. Hervorzuheben ist hier besonders die Zählung von 1888 im Kanton Basel-Stadt und in Zürich. Ungarn hatte schon im Jahre 1890 mit der Volkszählung eine Aufnahme der Arbeitslosen in der Industrie durchgeführt und diese Aufnahme verbessert bei der Volkszählung von 1900, wo auch die Frage nach der Ursache und nach der Dauer der Arbeitslosigkeit gestellt worden ist. Ferner hat Österreich mit der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 und Italien mit der vierten Volkszählung vom 10. Februar 1901 eine Zählung der Arbeitslosen verbunden. In Österreich allerdings blieb die Zählung beschränkt auf die zehn größeren Städte. Ebenso hat Dänemark mit der allgemeinen Volkszählung vom 1. Februar 1901 eine Zählung der Arbeitslosen in der Industrie, im Handel und in der Schiffahrt vorgenommen.

Daraus ist zu ersehen, daß überall dort, wo der statistischen Erfassung der Arbeitslosigkeit eine größere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, die Arbeitslosenzählung gleichzeitig mit der Volks- bzw. Berufszählung vorgenommen worden ist.

Diese Verbindung wird auch neuerdings von hervorragenden Praktikern und Theoretikern als die einzig richtige Lösung anerkannt[1].

Daneben macht sich nur vereinzelt die Forderung einer isolierten Arbeitslosenzählung geltend. So glaubt Hecke[2] aus den Erfahrungen der mit der österreichischen Volkszählung von 1900 verbundenen Arbeitslosenzählung die Einfügung einer Erhebung über die Arbeitslosigkeit in die Volks- oder Berufszählung nicht empfehlen zu können, er schlägt vielmehr besondere Erhebungen über die Arbeitslosigkeit vor. Er kann damit doch nur eine isolierte Arbeitslosenzählung meinen[3].

Isolierte Arbeitslosenzählungen sind bisher für ein ganzes Staatsgebiet noch nirgends vorgenommen worden[4]. Diese Art von Zählung ist nur von den Städten und von den Arbeiterorganisationen geübt worden und zwar insbesondere in Deutschland. Diese Zählungen sind nach verschiedenen Methoden[5] durchgeführt worden. Die gebräuchlichsten Methoden sind das Urnen-, auch Stuttgartersystem genannt, das Meldesystem in eigenen Zählbureaus und die Zählung von Haus zu Haus. Die beiden ersten Methoden setzen freiwillige Meldungen der Arbeitslosen voraus, sei es, daß sie die ausgefüllten Zählkarten an Zählstellen abgeben oder in aufgestellte Sammelkästen (Zählurnen) werfen, oder sei es, daß sie in den Zählbureaus erscheinen, wo ihre Angaben aufgenommen werden. Beidesmal hängt der Erfolg lediglich von dem Interesse der Arbeitslosen ab und beidesmal ist man vor Täuschungen nicht geschützt. Auch wird von Einfluß sein, ob eine genügende Agitation unter den Arbeitern und eine ausreichende Aufklärung durch die Presse stattfindet und ob die

---

[1] So auch Most im 40. Bande der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 1910.

[2] Bericht an die Internationale Konferenz über Arbeitslosigkeit in Paris 1910.

[3] Auf die Arbeitslosenzählung als eine Spezialaufnahme hat auch schon K. Oldenberg im Jahre 1893 hingewiesen im sozialpolitischen Zentralblatt Nr. 7 1892/93 und Georg von Mayr bei seiner Besprechung der Ergebnisse der Reichsarbeitslosenzählung im Handelsmuseum 1897, Bd. XII, Nr. 1 und 2.

[4] In Schweden wurden im Winter 1909 und 1910 von der Arbeitsstatistischen Abteilung des Handelsamtes Erhebungen über die Arbeitslosen durchgeführt. Die Zählung vom 31. Januar 1910 wurde in 86 Städten und 202 Landgemeinden mit einer Bevölkerung von zirka 2,3 Millionen = 41 % der Gesamtbevölkerung vorgenommen, und zwar nach dem Meldesystem. Während im Winter 1909 sich 20 106 Arbeitslose (19 575 männliche und 561 weibliche) = 0,91 % der Bevölkerung meldeten, ergab die Zählung von 1910 nur mehr 14 472 Arbeitslose (14 066 männliche und 406 weibliche) = 0,63 % der Bevölkerung. (Bericht von M. Gunnar Huß an die Internat. Konferenz 1910.)

[5] Vgl. Reichsarbeitsblatt 1909, Nr. 6, S. 423 und Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, 40. Bd., S. 1 ff.

zählende Gemeinde beabsichtigt, in der Arbeitslosenfürsorge etwas zu tun. Die Anforderung einer Massenerhebung erfüllt deshalb bedeutend besser die Zählung von Haus zu Haus. Hier hängt aber der Erfolg der Zählung von dem Eifer und guten Willen des Zählers und von der Tatsache ab, ob seine Person das Vertrauen des Arbeitslosen besitzt. Die Zählung von Haus zu Haus kann von einem Zähler leicht so durchgeführt werden, daß er einmal im Hause Jemanden frägt, ob zurzeit Arbeitslose im Hause sind. Oder aber er kann Häuser auslassen. Eine Kontrolle darüber hat man nicht, auch wenn man die Zählung aufs sorgfältigste vorbereitet. Auch die nachträgliche Meldung der etwa übergangenen Arbeitslosen wird kaum zum Ziele führen, da hier wieder zu sehr an die Initiative des Arbeitslosen appelliert wird und da er am nächsten Tage wieder in Arbeit sein kann. Oder aber es melden sich Arbeitslose, die am Zählungstage selbst noch arbeiteten. Hierdurch würde aber die Forderung des kritischen Moments verletzt.

Während bei den Zählungen der Arbeiterorganisationen und bei den städtischen Zählungen die Arbeiter und insbesondere Angehörige der Organisationen als Zähler fungierten, machte Nürnberg bei seinen bisherigen Zählungen davon eine Ausnahme und ließ durch städtische Beamte zählen. Es mag im allgemeinen wohl als richtig gelten, daß der Beamte seine Pflicht strenger aufgefaßt und jede Wohnung abgefragt hat. Ob er aber das Vertrauen der Arbeitslosen sich erwerben konnte, bleibt jedenfalls unentschieden.

Eine andere zuerst in Dresden und dann im Oktober 1910 auch in allen übrigen Gemeinden Sachsens geübte Methode besteht darin, daß aus den zum Zwecke der Steuereinschätzung von allen Hausbesitzern auszufüllenden sogenannten Hauslisten (in welche alle Einwohner mit eigenem Einkommen einzutragen sind) von den Gemeindebehörden alle Personen herauszuschreiben sind, welche sich in der Hausliste als arbeitslos bezeichnet oder keinen Arbeitgeber angegeben haben. Name und Wohnung jeder dieser Personen wird dann je auf eine besondere Zählkarte geschrieben; daraufhin werden diese Personen über die in Betracht kommenden Verhältnisse besonders befragt[1].

Daß auch für ein ganzes Staatsgebiet isolierte Zählungen der Arbeitslosen möglich und von Nutzen wären, läßt sich wohl nicht bestreiten. Immerhin wird der Charakter einer

[1] Soz. Praxis 7, 1910. Bei der Fertigstellung dieser Arbeit waren die Ergebnisse der sächsischen Statistik noch nicht veröffentlicht. Auch die bayerische Steuerliste enthält eine Frage nach dem Namen des Arbeitgebers. Die Erkundigungen auf dem Rentamte München ergaben aber, daß diese Frage nur in seltenen Fällen beantwortet ist und daß somit irgendwelche Verarbeitung nach dieser Richtung hin nicht lohnenswert wäre.

erschöpfenden Massenbeobachtung bei der Erhebung einer bestimmten Art von Menschen viel mehr verletzt werden als bei der Volkszählung, die sich grundsätzlich an alle menschlichen Individuen wendet; auch ist die Volkszählung bereits in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen. Wenn mit der Volkszählung eine bestimmte Art von Menschen noch in besonderer Weise erfaßt werden soll, so hängt die Vollständigkeit dieser Erhebung lediglich von der Fragestellung, von der Aufklärung und von der Intelligenz und dem Eifer des Zählers ab. Bei der isolierten Arbeitslosenzählung aber, die also nicht zu gleicher Zeit eine Aufnahme des ganzen Volkes ist, fehlt das Interesse des Volkes, fehlt die allgemeine Teilnahme und damit vergrößert sich die Fehlerquelle ganz bedeutend. Dazu kommt noch, daß es sehr schwer ist, die Obdachlosen und namentlich die wandernden Arbeitslosen zu erfassen. Denn welcher Zähler wird wissen, wo diese Menschen aufzusuchen sind, und (wenn er es wirklich wüßte) wann er sie dort antreffen kann? Bei den Ansässigen aber kann die Wohnung geschlossen sein, weil der Arbeitslose auf der Suche nach Arbeit ist und die übrigen Bewohner bei der Arbeit sind; oder aber die Arbeitslosen haben selbst kein Interesse an ihrer Erfassung, weil sie über die Wichtigkeit der Zählung nicht aufgeklärt sind und weil sie meinen, daß doch nichts geschehe in der Arbeitslosenfürsorge; oder aber sie scheuen sich, ihre Arbeitslosigkeit zu bekennen, weil sie diese Tatsache einem Fremden nicht anvertrauen wollen. Bei der ganzen Erhebung ist man abhängig vom Zählerpersonal; ob es an allen Wohnungen pocht und die nötige Aufmerksamkeit und das nötige Verständnis für diese schwierige Frage an den Tag legt, das sind heikle Fragen. Denn daß bei der isolierten Arbeitslosenzählung, soferne sie den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen soll, von Wohnung zu Wohnung gezählt wird, muß notwendigerweise gefordert werden. Das Urnensystem und das Meldesystem können für eine straff organisierte Arbeiterschaft genügen, niemals aber für eine erschöpfende Massenerhebung.

Die isolierte Arbeitslosenzählung muß sich, wenn sie ein befriedigendes Resultat liefern soll, an die ganze Bevölkerung wenden. Sie muß deshalb ähnlich von statten gehen wie eine Volkszählung. An jeden Einzelhaushalt und an alle Anstaltshaushaltungen müssen unter Verantwortung des Hausbesitzers bzw. des Anstaltsvorstandes Listen oder Zählkarten verteilt werden. Jede einzelne Liste oder Zählkarte muß wiederum unter Verantwortung des Haushaltungsvorstandes ausgefüllt werden. Man erhält dadurch wenigstens die Gewißheit, daß in jeder Einzelwohnung und in jedem Einzelhaushalte die Frage erörtert und beantwortet worden ist. Und wenn der einzelne Zähler keinen allzu großen Bezirk zugewiesen erhält,

so wird er auch den Einträgen über Arbeitslosigkeit seine besondere Aufmerksamkeit schenken können. Auf dem Lande ist eine solche Erhebung sehr leicht durchzuführen, da ja die persönlichen Verhältnisse der Arbeiter den intelligenten Zählern (z. B. den Lehrern oder Bürgermeistern) wohlbekannt sind. Ja, man kann bei sorgfältiger Erhebung geradezu einmal die besondere Art der ländlichen Arbeitslosigkeit im Winter feststellen. Nicht viel schwerer fällt die Erhebung in kleineren Städten, wo man ebenfalls über die persönlichen Verhältnisse der Arbeitnehmer ziemlich genau unterrichtet ist und gegebenenfalls sich leicht genaue Auskunft beschaffen kann. In den Großstädten mag ja die Sache sich schwieriger gestalten; aber wenn man die bezirksweise Sammlung und Prüfung des Materials vornimmt, besondere Sorgfalt auf das Zählermaterial verwendet (Lehrer, Beamte, Studenten usw.), der Verantwortung des Hausbesitzers und des Haushaltungsvorstandes sich bedient und die nötige Prüfung der Angaben an der Hand der Invalidenkarte, der Arbeitszeugnisse usw. vornimmt, dann wird man auch dort diese Schwierigkeiten bewältigen können und ein einwandfreies Urmaterial bekommen. Die Zählung wird ja nicht so umfangreich, da nur 0,5 bis höchstens 2 % der Bevölkerung in Betracht kommen. Alles übrige sind ja Fehlanzeigen.

Auch bei der isolierten Zählung muß ein kritischer Moment festgehalten werden, der aber niemals auf den Samstag oder Sonntag fallen darf, da erfahrungsgemäß vom Samstag auf den Montag die größte Zahl der Arbeitslosen vorhanden ist. Man sehe nur einmal die Bewegung der Krankenkassen an. Die Münchener Ortskrankenkasse z. B. weist in ihrer graphischen Darstellung des täglichen Mitgliederbestandes fast konstant den Donnerstag oder Freitag als beschäftigungsreichste Tage aus. Von da an fällt die Kurve, um vom Montag an allmählich wieder anzusteigen[1].

Der beste Zeitpunkt wäre also wohl die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag oder vom Donnerstag auf den Freitag, da in der Mitte der Woche bzw. kurz darnach wohl auch die normalste Beschäftigung herrscht. Um auch alle Obdachlosen und Wandernden in den Asylen oder Herbergen oder Naturalverpflegsstationen oder Heimen usw. zu erreichen, müßte ein solcher Zeitpunkt bestimmt werden wie bei der Volkszählung; denn sonst kann man diese Art von Menschen nicht erfassen. Das gleiche gilt für die Krankenhäuser, Heilanstalten usw., soferne man auch die Kranken erfassen wollte, was nur zweckmäßig wäre.

Die Zahl der gefundenen Streikenden und Ausgesperrten kann unschwer nachgeprüft werden, da Streik

[1] Vgl. die Jahresberichte dieser Krankenkasse.

und Aussperrung ja ortsbekannt und bei den Arbeiterorganisationen registriert sind.

Besondere Aufmerksamkeit ist denen zu schenken, die sich im Urlaub befinden, die sich freiwillig von der Beschäftigung zurückgezogen haben, um sich im Vaterhause zu erholen oder sich dort nützlich zu machen, oder um auf eine selbständige Beschäftigung zu warten, und auch denen, die schon seit sehr langer Zeit nicht mehr arbeiten, z. B. allen, die mehr als 60 Tage arbeitslos sind. Gerade diese sind eine besondere Art von Arbeitslosen.

Wenn jeder Zähler für seine zwei oder drei Arbeitslosen die nötige Sorgfalt und die nötige Liebe zur Sache mitbringt und wenn die Arbeitslosen vertrauen können, daß man endlich einmal energisch und zielbewußt sich mit der Arbeitslosenfürsorge befaßt, dann wird man wohl auch ein sehr nützliches Material bekommen. Die Zähler müssen persönlich die Listen oder Karten einsammeln und darauf achten, daß jede Haushaltung ihre Pflicht getan hat. Wenn dieses Geschäft am frühen Morgen vorgenommen wird, so werden auch die Arbeitslosen noch zur Verfügung stehen, so daß man mit ihnen nochmals alle Angaben durchgehen kann.

Besonders sorgfältig ist der Beruf des Arbeitslosen aufzunehmen: gelernter Beruf, gewechselter Beruf und ungelernter Beruf sind strenge zu scheiden und an der Hand der Arbeitsverhältnisse zu prüfen. Ebenso sind die Gelegenheitsarbeiter scharf herauszuheben. Auch genügt es nicht, nur diejenigen zu zählen, welche eine Invalidenkarte besitzen[1], denn gerade die Gelegenheitsarbeiter werden meistens keine besitzen; es würde also gerade diese sehr interessante Kategorie von Arbeitern nicht erfaßt werden. Anderseits sind auch manche ständige Arbeiter während der Dauer der Arbeitslosigkeit nicht im Besitze ihrer Invalidenkarte, weil sie dieselbe verloren oder zurückgelassen oder irgendwo abgegeben haben.

Was die Jahreszeit anlangt, in der gezählt werden soll, so wird man für eine Sommerzählung und für eine Winterzählung eintreten müssen, um möglichst den Tiefstand und den Hochstand der Arbeitslosigkeit zu erfassen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die günstigen Betrachtungszeiten nicht überall zusammenfallen, weder an den einzelnen Orten noch in den einzelnen Gewerben. In dem einen Gewerbe kann der Tiefstand der Beschäftigung und damit wahrscheinlich auch der Hochstand der Arbeitslosen im Winter liegen, in dem anderen Gewerbe kann dies im Sommer der Fall sein. Richtig ist allerdings, daß die Landwirtschaft, das Baugewerbe

[1] Vgl. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, 40. Bd. S. 1 ff. Arbeitslosenstatistik von Dr. Otto Most.

und das Gewerbe der Erdarbeiten überhaupt der ganzen Arbeitslosenmasse insofern ein entscheidendes Gepräge geben, als sie den Tiefstand der Arbeitslosigkeit im Sommer und ihren Hochstand im Winter verschulden, kraft der Masse der ihnen zugehörigen Arbeiter und kraft der Tatsache, daß diese Gewerbe ihre höchste Beschäftigung im Sommer und ihre niedrigste Beschäftigung im Winter haben. Andere Gewerbe sind überhaupt übersetzt und haben im Sommer wie im Winter große Zahlen von Arbeitslosen; wieder andere Gewerbe haben das ganze Jahr hindurch normale Verhältnisse (vgl. Anhang Tabelle I—IV). Um also alle diese Dinge richtig erfassen zu können, müßten die Zählungen zeitlich getrennt vorgenommen werden an den verschiedenen Orten und in den verschiedenen Gewerben; damit ergäben sich aber nur Teilresultate, die zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen wohl noch größere Schwierigkeiten bereiten würde.

Die Sommerzählung wird man wie die bisherigen Berufszählungen im Juni und die Winterzählung anfangs Februar vornehmen. Denn erfahrungsgemäß tritt der Hochstand der Beschäftigung nicht sofort mit der guten Witterung ein. Freilich wird auch der Juni nicht für alle Orte der arbeitsreichste Monat sein, denn oft ist erst der September und der Oktober die Zeit, in welcher die höchste Beschäftigung herrscht[1]. Auch der Tiefstand der Beschäftigung tritt nicht sofort mit der kalten Witterung ein, wenn diese auch Schuld trägt an der großen Arbeitslosigkeit des Baugewerbes und der Landwirtschaft; denn die vor Weihnachten einsetzende starke Beschäftigung in vielen Gewerben nimmt viele Arbeitslose für längere oder kürzere Zeit auf; erst nach Weihnachten erlahmt die Beschäftigung allmählich, besonders unter dem Einflusse des ständigen kalten Wetters und gegen Ende Januar kommt dann der Tiefstand, der freilich nicht immer gleich lange andauert. Hier spielt die Witterung eine große Rolle[2]. Das ist auch die schlimmste Zeit für die Arbeitslosen, weil zur Sorge für die tägliche Nahrung noch die Sorge für die Heizung und für wärmere Kleidung kommt, weil das Borgsystem vielfach außer Wirksamkeit tritt, da die Zahl der Borgenden zu groß und die gute Zeit zu fern ist. Wem es in der arbeitsreichen Zeit gelungen ist, einen Sparpfennig zurückzulegen,

[1] Die graphische Darstellung des Mitgliederstandes der Münchener Ortskrankenkasse zeigt für die Jahre 1904, 1905, 1906 und 1908 fast eine gerade Linie, die auf die zweite Hälfte des Monats September läuft; 1910 weist den höchsten Mitgliederstand anfangs Oktober aus und 1907 und 1909 liegen in fast gerader Linie, die auf den Anfang November zieht.

[2] Die graphische Darstellung des Mitgliederstandes der Münchener Ortskrankenkasse zeigt den niedrigsten Mitgliederstand für 1905, 1906, 1907 und 1908 fast in gerader Linie von Anfang Februar aus; 1909 anfangs März und 1910 gegen Mitte Februar.

der wird ihn sorgsam benützen, wer aber unter der Last der Sorge für viele Angehörige schon im Sommer bei einem verhältnismäßig guten Verdienste keuchte, der wird jetzt ganz unverdient einer übermäßig harten Probe unterstellt. Man wird daher bei einer Zählung zu solchem Zeitpunkte besonders tiefe Eindrücke bekommen.

Das Urmaterial, welches bei der isolierten Arbeitslosenzählung gewonnen wird, sollte zweckmäßig am Erhebungsorte und in größeren Städten bezirksweise von einer Kommission geprüft werden. Die örtliche Kenntnis wird man sehr gut dazu verwenden können, die Arbeitsscheuen und die Invaliden auszuscheiden. Nach Abschluß dieser Prüfung bzw. der angeordneten Nacherhebung müßte das Urmaterial sofort an die bearbeitende statistische Stelle geleitet werden. Die Verarbeitung des Materials sollte mit Rücksicht auf seine Aktualität möglichst rasch vor sich gehen und möglichst eingehend differenziert erfolgen.

Die Kosten einer solchen isolierten Erhebung sind keine so großen. Rechnet man für jeden Arbeitslosen 50 Pfennige Kosten, so dürften dies wohl die Höchstkosten sein. Denn bisher sind bei den Zählungen der Städte höhere Ausgaben nicht erwachsen. Nürnberg z. B. hat für seine Arbeitslosenzählungen, die 1500—2000 Arbeitslose umfaßten, 1000—1200 M. zur Verfügung gestellt; dabei haben noch die zur Zählung verwendeten Beamten eine besondere Vergütung erhalten. München ist im Jahre 1904 mit einem Kredit von 3000 M. ausgekommen. Gezählt wurden damals 6190 Arbeitslose. Der Kredit reichte für sämtliche Kosten aus. Auch für die am 11. Februar 1912 vorgenommene Arbeitslosenzählung, bei der ca. 8000 Arbeitslose gezählt wurden, sind nur 3000 M. Kredit verlangt worden. Schlägt man diese Kosten für die beiden Reichszählungen von zusammen höchstens 700 000 M. (bei einer Annahme von 400 000 bzw. 800 000 Arbeitslosen) auf die Gemeinden, namentlich die Großstädte, die Bundesstaaten und das Reich aus, so wird jeden Beteiligten eine Summe treffen, die ihn nicht besonders belasten wird. Einige hunderttausend Mark werden die Bundesstaaten und das Reich wohl aufwenden können für die Erkenntnis der in Frage stehenden wichtigen Tatsachen. Wahrscheinlich aber werden die Kosten für das Reich und die Einzelstaaten noch niedriger sein; denn einzig und allein die Formularien und die Verarbeitung in den Landesämtern und im Kaiserlich Statistischen Amte werden staatliche Ausgaben veranlassen. An der Opferwilligkeit der Gemeinden, die für die meisten in geradezu winzigem Maße gefordert wird, dürfte es kaum fehlen; denn die Austragung der Papiere, die Einsammlung derselben und die Prüfung von einigen Zählpapieren ist doch wahrlich eine Aufgabe, die man von dem Gemeinsinn noch verlangen darf.

Und größere Gemeinwesen haben doch seit Inaugurierung der Sozialpolitik allmählich ein soziales Gewissen sich angeeignet; soweit sie es aber noch nicht haben sollten, ist ein Zwang nur nützlich und heilsam. Die Kostenfrage kann also kaum ein ernstliches Hindernis bilden, isolierte allgemeine Arbeitslosenzählungen vorzunehmen.

Daraus ergibt sich, daß auch eine isolierte Arbeitslosenzählung, wenn sie den Charakter der erschöpfenden Massenbeobachtung bewahren würde, von größter Bedeutung werden könnte. Freilich vermag sie über die Beziehungen der Arbeitslosenmasse zur Bevölkerungszahl und zu den im Berufe Tätigen keinen exakten Aufschluß zu geben. Bei der Berufsgruppierung der Arbeitslosen müßten die gleichen Prinzipien beobachtet werden, wie bei der Berufszählung, wenigstens für die großen Berufsgruppen. Für die Vergleichung mit der Volkszahl und den Berufsangehörigen aber müßte auf die vorhergehende Volks- bzw. Berufszählung zurückgegriffen werden, wie dies auch bei der Reichsarbeitslosenzählung vom Dezember 1895 geschehen ist, da bei dieser Volkszählung die Berufsangaben nicht bearbeitet worden sind.

Entsprechend dem Charakter der Arbeitslosenmasse wird aber durch jede Zählung nur ein Momentbild gewonnen werden; bei der rechtzeitig vorgenommenen Sommerzählung ein Bild der einigermaßen konstanten Sommermasse und bei der rechtzeitig vorgenommenen Winterzählung ein Bild der einigermaßen konstanten Wintermasse. Das, was dazwischen liegt, — die Bewegung, die diese beiden Massen im Wesen verändert — kann mit der Zählung nicht erfaßt werden. Und insbesondere können auch die Fluktuationen innerhalb einer Berufsgruppe nicht erfaßt werden; verhältnismäßig am besten gelingt noch die Erfassung der Arbeitslosigkeit in denjenigen Berufen, die ihren höchsten oder tiefsten Beschäftigungsstand zurzeit der Zählung haben oder die durch das ganze Jahr hindurch eine ziemlich gleichmäßige Beschäftigung haben.

Zu der Zählung muß also die Verzeichnung treten. Das Ideal einer solchen wäre die Führung von Individuallisten für alle Arbeiter, in welche die Personalia und die Arbeitsverhältnisse des Arbeiters eingetragen würden, ähnlich wie es bei den bestorganisierten deutschen Arbeitern, nämlich den Buchdruckern, der Fall ist. Dort hat jedes Mitglied und zwar sowohl bei der örtlichen Mitgliedschaft als auch bei der Zentrale in Berlin, seine Individualliste, auf der außer den Personalangaben alle Arbeitsverhältnisse, alle Ortsveränderungen und alle Unterstützungen vorgemerkt sind. Die Durchführung solcher Individuallisten aber für die gewaltige Masse der deutschen Arbeiter würde jedenfalls ganz außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen, ganz abgesehen von der enormen Arbeit, die dadurch anfallen würde. Es soll daher diesem

Gedanken nicht weiter nachgegangen werden. Im übrigen sind heute schon, besonders in Deutschland, solche Stellen, wo sich die Arbeitenden und die Arbeitslosen melden, genug vorhanden. Bei den Krankenkassen und den Arbeiterorganisationen werden die Arbeiter sogar individuell angemeldet und geführt; bei den Berufsgenossenschaften werden sie der Zahl nach registriert; bei der Invalidenversicherung ist der Umfang der verkauften Invalidenmarken und der ausgestellten Quittungskarten ein Merkmal der Beschäftigungsgröße; bei den Arbeitsnachweisen werden die Arbeitsuchenden ebenfalls individuell geführt. Aber einerseits ist die Zersplitterung dieser Einrichtungen und ihre verschiedenartige Registrierung, anderseits die unvollständige Erfassung der Arbeiter und endlich die ungenügende Zusammenfassung aller dieser Verzeichnungen ein Hindernis, um aus diesen, im übrigen sehr interessanten Verzeichnungen, exakte Schlußfolgerungen zu ziehen. Gewiß wären manche dieser Verzeichnungen besser auszugestalten und besser zu verwerten, aber dem steht meist die praktische Tätigkeit in den betreffenden Einrichtungen wie auch der Geldmangel im Wege. Sicher könnten diese Verzeichnungen auch besser und namentlich vollständiger zusammengefaßt werden. Aber es sind so viele Fehlerquellen vorhanden, daß auch nach der vollständigen Zusammenfassung, die übrigens sehr viel Arbeit kosten würde, ein einheitliches Bild nicht gewonnen werden könnte. Es ist daher fraglich, ob aus den heutigen Aufzeichnungen jemals eine tiefere oder gar vollständige Erkenntnis des Problems der Arbeitslosigkeit gewonnen werden kann.

Dagegen läßt sich wohl noch eine andere Art der Aufzeichnung denken, die imstande wäre, möglichst vollständigen Aufschluß über die Arbeitslosigkeit zu geben. Das wäre die Verzeichnung an zentralisierten Arbeitsnachweisstellen, die zu gleicher Zeit die Durchführung und Kontrolle der Arbeitslosenversicherung besorgten. Wenn alle Arbeiter während der Zeit der Arbeitslosigkeit eine aus der öffentlichen Arbeitslosenversicherung stammende Entschädigung für den Verdienstentgang bekommen, dann werden wohl auch alle Arbeitslosen zu dieser Auszahl- und Kontrollstelle kommen. Und wenn der Anspruch auf diese Entschädigung auch bei Ortsveränderungen und bei Wanderungen erhalten bleibt, dann wird es nicht mehr schwer sein, diese Arbeiter in ihren Arbeitsverhältnissen zu verfolgen. Denn dann müssen sie sich jeder anderen Stelle gegenüber legitimieren; diese Legitimationen müssen aber die Einzahlungen, die Entschädigungen usw. ausweisen, und darauf läßt sich eine ganz andere Statistik über die Masse der Arbeitslosen, über die Dauer der Arbeitslosigkeit und über die Berufsverhältnisse, über Alter und den Grad der Arbeitsleistung der

Arbeitslosen aufbauen, als dies heute der Fall ist. Ähnliches ist ja heute schon bei den Arbeiterorganisationen vorhanden, die Arbeitslosenunterstützung bezahlen; leider nur für einen kleinen Teil der Arbeiter. Freilich um die ganze Masse der Arbeitslosen zu bekommen, müßten auch alle Arbeiter versichert sein gegen Arbeitslosigkeit. Das aber wird wohl kaum möglich sein, so insbesondere nicht bezüglich der Gelegenheitsarbeiter. Dagegen könnte hinsichtlich solcher Arbeiter eine genauere Registrierung beim Arbeitsnachweis eintreten, so daß auch diese Klasse der Arbeiter tiefer erfaßt und erkannt werden könnte.

Diese eben geschilderte Art der Verzeichnung wird wohl in Zukunft kommen. England wird mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung in diesem Jahre hinsichtlich einiger großer Arbeitergruppen so vorgehen. England hat den staatlichen Arbeitsnachweis, dem zu gleicher Zeit die Geschäftsführung, die Auszahlung und die Kontrolle der Arbeitslosenversicherung übertragen ist, und es wird diese Gelegenheit benützen müssen, statistische Forschungen über die Arbeitslosigkeit und über ihre Relation zu den Berufstätigen in größter Ausdehnung anzustellen.

## II.

Im folgenden soll nun eine Übersicht über die derzeitige statistische Erfassung der Arbeitslosigkeit in Deutschland gegeben werden. Entsprechend dem Alter der Erhebungsform soll die Aufzeichnung zuerst besprochen werden. Sie geht aus von den englischen Gewerkvereinen (Trade-Unions), deren Berichte das Board of Trade schon vor mehr als fünfzig Jahren zusammenfaßte, zuerst im Journal und dann seit 1893 in der Labour Gazette.

Das Verhältnis der absoluten Mitgliederzahl der berichtenden Gewerkvereine zu der Zahl der arbeitslosen Mitglieder wird zur graphischen und zahlenmäßigen Darstellung gebracht. Diese Zahlenreihen verdienen ganz besonderes Interesse. Sie bilden für England fast die einzigen Anhaltspunkte für die Erkenntnis der Arbeitslosigkeit. Die Tabelle VI[a] gibt uns Aufschluß über das auf diese Weise ermittelte Steigen und Fallen der Arbeitslosigkeit. Der Labour Gazette folgten dann die Arbeitsblätter der anderen Staaten mit ähnlichem Aufgabenkreise: das Bulletin de l'office du Travail in Frankreich, die Revue du Travail in Belgien, die Soziale Rundschau in Österreich, das Bolletino dell' Ufficio del Lavoro in Italien und als eines der letzten das Reichsarbeitsblatt in Deutschland im Jahre 1903. Entsprechend dem hohen Stande der Sozialversicherung in Deutschland ist aber die Berichterstattung des Reichsarbeitsblattes heute wohl am weitesten entwickelt.

In Deutschland ist eine periodische Berichterstattung über den Arbeitsmarkt in amtlicher Form zuerst in Württemberg geschaffen worden und zwar im Jahre 1895 auf Antrag des Statistischen Landesamtes (vgl. Württemb. Jahrbücher 1895 1. Heft S. 215).

Im Jahre 1897 gründete dann Dr. Jastrow ein besonderes Organ „Der Arbeitsmarkt", in welchem er in Anlehnung an die in Deutschland bestehenden besonderen Organisationen der Arbeitsnachweise, Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten, unter Verwendung statistischer Methoden die Schwankungen des Arbeitsmarktes fortlaufend verfolgte (vgl. R.A.Bl. Nr. 1, I. Jahrgang).

Das Reichsarbeitsblatt sammelt regelmäßig vor allem drei wichtige Aufzeichnungen des Arbeitsmarktes, nämlich die Ergebnisse der Arbeitsvermittlung, die Bewegung des Mitgliederstandes der Krankenkassen und die Bewegung der Organisationen der Arbeiter und Angestellten. Dazu kommt noch die Angabe des Verkaufes von Invalidenmarken. Während diese letzten Angaben vollständig sind, handelt es sich bei der übrigen Berichterstattung nur um Teilergebnisse, da weder alle Arbeitsvermittlungsstellen, noch alle Krankenkassen, noch alle Organisationen der Arbeitnehmer berichten. Ein Zwang zur Berichterstattung seitens dieser Einrichtungen besteht nicht; dagegen ist es gelungen, die wichtigsten und größten dieser Einrichtungen zur Berichterstattung zu gewinnen[1]. Bei der gewaltigen Zersplitterung dieser Einrichtungen und ihrer oft geringen Tätigkeit und Geschäftsgewandtheit wäre eine vollständige Berichterstattung mit sehr großen Kosten und sehr viel Arbeit verbunden. Eine Besserung dieses immerhin bedauerlichen Zustandes könnte wohl dadurch eintreten, daß die Sammlung des Materials mehreren Hauptstellen, vielleicht für jeden Bundesstaat einer, anvertraut würde, weil diese Hauptstellen eine bessere Fühlung mit den Berichterstattern haben und die örtlichen Verhältnisse genauer kennen. Eine unbedingte Notwendigkeit allerdings ist es, daß die Sammelstelle von der Gewinnung des Urmaterials genaueste Kenntnis hat; denn nur dann kann alles das ausgeschöpft werden, was wirklich von Interesse und Wert ist. Bei den einzelnen Einrichtungen liegt oft eine Fülle von interessantem Material unbearbeitet im Schranke. Denn die Leiter der Einrichtungen sind meist mit praktischer Arbeit so überbürdet, daß sie froh sind, wenn sie mit dieser fertig sind, und sie selbst sind manchmal nicht so über die Vorgänge unterrichtet, wie sie

[1] Für den Monat November 1911 berichteten 3516 Krankenkassen aus 258 Orten mit rund 5,6 Millionen Mitgliedern. Im gleichen Monat waren 893 Arbeitsnachweise und 51 Fachverbände der Arbeiter angeschlossen.

es sein könnten. Das Grundmaterial ist aber auch nicht so gehalten, daß es statistisch leicht ausgebeutet werden kann und endlich steht meist kein Geld zur Verfügung, weil auch hier wie anderswo die Geldausgabe für statistische Zwecke gescheut wird, obwohl doch überall sonst im Leben genaueste Buchführung gefordert wird. Daß man bei vollständiger Kenntnis der Verhältnisse diese Stellen auch beraten und fördern und sie so zu besseren Leistungen veranlassen könnte, sei nur nebenbei bemerkt.

Was nun die Aufzeichnungen über die Arbeitsvermittlung betrifft, so darf wohl auf das Reichsarbeitsblatt vom 21. April 1903, I Nr. 1 verwiesen werden, wo der Wert dieser Berichterstattung eingehend beurteilt ist. Die Unvollständigkeit der Berichterstattung, die Verschiedenartigkeit der Geschäftsführung (insbesondere die wiederholte Verzeichnung der Arbeitsuchenden innerhalb kurzer Zeit bei den einen Arbeitsnachweisen und die nur einmalige bei anderen), die Vervielfachung der Verzeichnung bei den verschiedenen Arbeitsnachweisen, die ungenügende Erfassung des Angebotes und der Nachfrage bei den berichtenden Anstalten veranlaßte die Abteilung für Arbeiterstatistik, zum vorsichtigen Gebrauche dieser Statistik zu mahnen. Dieses Werturteil gilt auch heute noch fast in vollem Umfange, da zwar der Kreis der Berichterstatter erweitert worden ist, aber die Methoden im großen und ganzen beibehalten worden sind[1]. Daß umfassende Folgerungen aus diesem Material nicht gezogen werden dürfen, ist dort ganz richtig hervorgehoben, ebenso daß dieses Material für die Erkenntnis der Arbeitsmarktverhältnisse an den einzelnen Orten wertvoll ist. Bezüglich des letzten Urteils muß allerdings die Einschränkung gemacht werden, daß auch für die einzelnen Orte der Umfang der erfaßten Arbeitsvermittlung von allergrößter Bedeutung ist. Denn dort, wo die Arbeitsvermittlung überhaupt nur zu einem kleineren Teile an den berichterstattenden Arbeitsnachweisen vor sich geht oder wo mehrere berichterstattende Arbeitsnachweise im gleichen Berufe vermitteln (öffentlicher Arbeitsnachweis, Arbeitnehmer- und Arbeitgebernachweis) zeigen sich fast die gleichen Mängel wie bei der interlokalen Zusammenfassung. Es ist eine Vervielfachung des Angebotes und der Nachfrage vorhanden, die durch die ungleiche Registrierung noch verschlimmert wird. Dabei ist zu bedenken, daß die ganze Statistik der Arbeitsnachweise eine reine Geschäftsstatistik[2] ist. Daß diese Buch-

[1] Gerhard Keßler sagt in den Vorbemerkungen zu seinem Buche „Die Arbeitsnachweise der Arbeitgeberverbände", Leipzig 1911: „... Die Statistik des deutschen Arbeitsmarktes ist bis heute über verspätet erscheinende, dürftige und lückenhafte Monatsberichte noch nicht hinausgekommen."

[2] Vgl. auch Verhandlungen der III. Verbandsversammlung bayer. Arbeitsnachweise 1910 (S. 22).

führung noch keine Statistik der Arbeitslosen ist, hebt das Reichsarbeitsblatt mit vollem Rechte scharf hervor, und es muß dies heute noch schärfer wiederholt werden, da vielfach geglaubt wird, daß die Statistik der Arbeitsvermittlung allein schon ein guter Gradmesser der Arbeitslosigkeit sei und daß er sich noch verbessere, wenn diese Statistik mit anderen Äußerungen des Arbeitsmarktes zusammengefügt werde [1].

Es ist auch zu bedenken, daß aus der Zusammenfassung ungleicher und ungenauer Elemente kein genaueres Element entsteht. Der Hinweis, daß die berichterstattenden Arbeitsnachweise nur einen Teil der arbeitsuchenden und arbeitgebenden Personen umfasse, besteht heute noch zu Recht ebenso wie der Hinweis, daß gerade dann, wenn der Beschäftigungsgrad niedrig ist, viele sich am Arbeitsnachweis gar nicht melden, weil sie wissen, daß sie keine Arbeit bekommen; und man kann noch hinzufügen, daß viele Arbeitsuchende am Arbeitsnachweis gar nicht gebucht werden [2], weil man weiß, daß sie nicht untergebracht werden können, und daß viele dort gebucht werden, die nur eine Bestätigung über nachgesuchte Arbeit wollen. Diesen Leuten ist die Bestätigung wertvoller wie Arbeit, da sie vielfach einbringlicher ist als Arbeit, soweit sie nämlich zum Bettel benützt wird. Solange der Arbeitsnachweis nicht zentralisiert oder wenigstens so organisiert ist, daß die einzelnen Arbeitsnachweise miteinander in engste Verbindung treten und dadurch eine Individualstatistik ermöglicht wird, und solange nicht die öffentlichen Arbeitsnachweise die hauptsächlichsten Träger der Arbeitsvermittlung sind, ebensolange kann der Arbeitsnachweis kein richtiges Bild der jeweiligen Beschäftigungslage geben, er kann nur Symptome wiedergeben.

Bei der Würdigung der den Ziffern des Arbeitsnachweises beigegebenen Situationsberichte ist nur zu sagen, daß sie eine treffliche Beleuchtung der Ziffern zu geben vermögen, wenn sie nicht nur den Zahlen entnommen sind und wenn sie von Stellen abgegeben werden, die zur Beurteilung der Situation die nötige Zeit und Schulung, insbesondere den unbedingt notwendigen Einblick in das ganze Wirtschaftsgetriebe haben. Bei der Abfassung dieser Situationsberichte müssen die jeweiligen örtlichen Verhältnisse genau berücksichtigt werden. Dies kann natürlich erst dann in sachgemäßer Weise erfolgen, wenn die Zersplitterung der Arbeitsnachweise aufgehört hat.

[1] Vgl. auch Verhandlungen der III. Verbandsversammlung bayer. Arbeitsnachweise 1910 (S. 19 und 23)

[2] So bucht der Arbeitsnachweis der Arbeitgeber des Münchener Baugewerbes nur diejenigen Arbeitsuchenden, welchen sofort eine Stelle nachgewiesen werden kann; darum stimmen auch die Stellengesuche, die Stellenangebote und die besetzten Stellen völlig überein. S. z. B. Jahresbericht des städt. Arbeitsamtes München 1910 S. 26.

Eine notwendige und wertvolle Ergänzung erfahren die Situationsberichte der Arbeitsnachweise durch die Berichte bedeutender Firmen, industrieller Verbände und der Handelskammern.

Auch bezüglich der zweiten Erkenntnisquelle der Lage des Arbeitsmarktes, nämlich der Bewegung des Mitgliederstandes der Krankenkassen muß auf das treffende Urteil des Reichsarbeitsblattes a. a. O. hingewiesen werden. Die Zersplitterung der Krankenkassen bildet das gleiche Hindernis wie die Zersplitterung des Arbeitsnachweises. Dort, wo die Ortskrankenkassen die ihnen gebührende Bedeutung erreicht haben, steht es ja besser. Aber die Krankenkassen umfassen auch heute noch lange nicht alle Arbeiter, so insbesondere nicht die in den Großstädten immer mehr sich herausbildende Klasse der Gelegenheitsarbeiter. Und gerade diese sind zur Erkenntnis des Problemes der Arbeitslosigkeit eine sehr wichtige Masse. Auch andere große Kategorien von Arbeitern waren bis jetzt der Versicherungspflicht nicht unterworfen[1]; es handelte sich fast durchwegs um solche Kategorien, deren Risikoübernahme schon die Krankenkasse scheute, also um Leute, die ganz besonders oft der Arbeitslosigkeit verfallen. Und die Erkenntnis dieser Massen verschließt uns die Statistik der Krankenkassen vollständig, die sonst sehr wertvoll ist und die noch besser ausgestaltet werden könnte z. B. nach der Richtung der An- und Abmeldungen in den einzelnen Betrieben und Gewerbegruppen. Von einer einheitlichen Organisation der Krankenkassen könnte natürlich ganz anderes geboten werden, aber sie ist jetzt nicht da und kommt auch durch die R.V.O. nicht, wenn sich auch hierin manches zum Besseren wendet.

Die Auf- und Abwärtsbewegung einer großen Ortskrankenkasse wie z. B. der Münchener oder Leipziger darf unser bestes Interesse beanspruchen; die z. B. von der Münchener Ortskrankenkasse Tag für Tag gemachten graphischen Anschreibungen über den Zu- und Abgang von Mitgliedern und von Kranken und über die berechneten Prozentzahlen sind ein hochinteressanter lebendiger Ausdruck der Gestaltung dieser Krankenkasse; aber diese Darstellung darf nicht einfach in den Zahlen und in ihren sinkenden oder steigenden Strichen betrachtet werden, nein, sie muß daneben auch den inneren Vorgängen folgen, die manniggestaltig sein können: Reorganisation, Aufhebung anderer Krankenkassen, Übernahme vorübergehend auswärts Arbeitender, ja sogar dauernd auswärts Wohnender, Streik, Aussperrung, Errichtung neuer Betriebe, Vergrößerung alter Betriebe usw.

---

[1] Dies ändert sich durch die Reichsversicherungsordnung, die den Kreis der versicherungspflichtigen Personen viel weiter gezogen hat; zu den bisherigen 14 Millionen Versicherten treten noch weitere 8 Millionen hinzu.

Die dritte und vielleicht reinste Quelle der Erkenntnis des Arbeitsmarktes fließt aus den Organisationen der Arbeiter. In den Arbeiterorganisationen Deutschlands schließt sich eine starke Minderheit der Arbeiter zusammen, die durch ihre Qualität und sachgemäße, zielbewußte Leitung alle Beachtung verdient. Es war daher nur zu begrüßen, daß das Reichsarbeitsblatt in Anlehnung an die Gepflogenheiten der Labour Gazette und der belgischen und französischen arbeiterstatistischen Zeitschriften sich an die deutschen Arbeiterorganisationen wandte und mit deren bereitwilliger Hilfe seit Juli 1903 vierteljährliche und seit April 1911 auch noch verkürzte monatliche Übersichten über die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden bringt. Diese Übersichten sind deshalb besonders wertvoll, weil die Mitgliederzahl in Beziehung gesetzt wird zur Arbeitslosenmasse innerhalb des einzelnen Fachverbandes, weil diese Fachverbände im großen und ganzen nach den großen Gewerbearten abgeteilt sind und weil nur solche Verbände berücksichtigt sind, welche Arbeitslosenunterstützung bezahlen. Da diese Unterstützungsgelder genau gebucht werden müssen wie bei jedem bürgerlichen Kassengeschäfte, so bekommt man dadurch mit wenigen Ausnahmen die wirkliche Zahl der Arbeitslosen innerhalb einer gegebenen Personenmasse, man nähert sich also den Erfordernissen der statistischen Wissenschaft. Und wenn auch nur ein Ausschnitt der Gesamtmasse der Arbeiter gegeben wird, so ist doch das Wertvolle daran, daß die Masse tatsächlich ist und mit einer anderen tatsächlichen Masse verglichen werden kann. Einige Unstimmigkeiten ergeben sich allerdings auch hier, da z. B. nicht mitgezählt sind diejenigen, welche Wartezeit durchmachen und diejenigen, welche ausgesteuert [1] sind. Eine weitere Verarbeitung der bei diesen Organisationen liegenden Aufzeichnungen wäre höchst interessant und wünschenswert, kann aber von den Arbeitersekretären nicht durchgeführt werden.

Neben der Statistik der Arbeitsvermittlung, der Krankenkassen und der Arbeitslosigkeit in Fachverbänden bringt das Reichsarbeitsblatt auch jedes Vierteljahr eine Statistik über den Erlös der bei den einzelnen Versicherungsanstalten verkauften Marken der Invalidenversicherung. Auch hier weist das Reichsarbeitsblatt in Nr. 1 des I. Jahrganges treffend auf die Fehlerquelle hin, so insbesondere darauf, daß der monatliche Verkaufserlös auch von anderen Umständen abhängt, die mit der Bewegung des Arbeitsmarktes nichts zu tun haben

[1] Ausgesteuert sind diejenigen Mitglieder der Organisationen, welche die jeweilige Unterstützung im vollen Betrage erhalten haben und infolgedessen eine neue Wartezeit durchmachen müssen, bis sie wieder unterstützungsberechtigt werden.

(Kauf auf Vorrat, Nachklebung, verschiedene Handhabung der Kontrolle über die Verwendung von Beitragsmarken). Störend ist insbesondere, daß Marken geklebt werden müssen für Personen, die auch nur an einem Tage der Woche eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben. Es ist also ein Ausweis für die Beschäftigung eines einzigen Tages, während die Arbeitslosigkeit für fünf Tage nicht ausgewiesen ist. Daß die Fehlerquellen bis zu einem gewissen Grade sich ausgleichen und daß somit auch dieser Methode immerhin eine gewisse Bedeutung zukommt, darin ist dem Urteil wohl beizustimmen [1].

Mit Ausnahme der Mitteilungen der Arbeiterorganisationen stehen die gewonnenen Zahlen aus dieser ganzen Arbeitsmarktstatistik isoliert d. h. ohne Beziehung auf die gesamte Arbeitermasse da, und mit Ausnahme des Verkaufserlöses aus den Invalidenmarken werden nur Teilresultate geboten. Gewiß ist diese ganze Arbeitsmarktstatistik von Bedeutung, da sie in großen Zügen ein Bild von der wirtschaftlichen Lage gibt, aber sie kann eine gute Arbeitslosenstatistik nicht ersetzen und ist heute noch eines besseren Ausbaues sehr bedürftig.

Damit wären die mittelbaren Erkenntnisquellen, aus denen die amtliche Statistik in Deutschland hauptsächlich schöpft, besprochen. Daneben gibt es auch in den einzelnen deutschen Bundesstaaten noch besondere Veröffentlichungen über den Arbeitsmarkt, die zum Teil auf einer ähnlichen Grundlage beruhen. So gibt das Bayerische Statistische Landesamt seit dem Jahre 1909 allmonatlich gesonderte Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes in Bayern heraus.

Eine andere Form der Arbeitslosenstatistik stellen die Berichte der Arbeitslosen-Versicherungskassen dar, z. B. der in Köln, in Leipzig, in Straßburg usw. und der von den Gemeinden unterstützten Einrichtungen der Arbeiterorganisationen nach dem Genter System. Soweit diese in Betracht kommen, hat man es mit Veröffentlichungen der Organisationen zu tun, die allerdings einer amtlichen Kontrolle unterliegen; jene aber machen sehr genaue Statistiken auf, die leider nur für einen kleinen und besonderen Teil der Arbeiter Gültigkeit und deshalb für die Arbeitslosenstatistik nicht die Bedeutung haben, die sie vermöge ihrer Genauigkeit sonst haben müßten. Immerhin ist diese Statistik, da sie alle persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen und insbesondere die Dauer der Arbeitslosigkeit umfaßt, eine der interessantesten, die vorhanden sind. Auch hier wird die Zahl der Arbeitslosen zu den

[1] Die Zahl der Wochenbeiträge stieg von 427 182 950 im Jahre 1891 fast ununterbrochen aufwärts (Ausnahmen: 1892 und 1900) bis auf 674 194 986 im Jahre 1909; die Einnahmen aus Beiträgen stiegen im gleichen Zeitraum von 88,9 Mill. M. auf 171,8 Mill. M. (R.A.Bl. Jg. 1911, Nr. 1, S. 43).

Kassamitgliedern in Beziehung gebracht; aber die Beziehungszahlen sind so groß, daß man das Abnorme sofort erkennen kann, und damit entfällt für die der Kasse nicht angeschlossene Arbeitermasse jedwede Vergleichsmöglichkeit. Es ist also wiederum mehr eine Geschäftsstatistik der betreffenden Einrichtungen, mit der sich nicht allzuviel anfangen läßt[1].

Außer den bis jetzt erwähnten Statistiken können noch in Betracht gezogen werden die Erhebungen über die Armen, über den Bettel und das Vagabundentum, über die Obdachlosen und die ganze Kriminalstatistik. Alle diese Erscheinungen stehen in einem gewissen Zusammenhange mit dem Elende der Arbeitslosigkeit. Der Arbeitslose wird zum Armen, wenn er sich gar nicht mehr helfen kann, er wird zum Bettler und Vagabunden, wenn er einmal die Scheu vor dem Nichtstun überwunden und sich an die leichte Erwerbsart des Bettels gewöhnt hat, er verliert seine Wohnstätte, und zuletzt kommt er durch seinen schlechteren Teil in die Maschen der Strafjustiz; dann ist er meist ein verlorenes Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Inwieweit allerdings diese Erscheinungen mit der Arbeitslosigkeit verkettet sind, läßt sich zahlenmäßig nicht feststellen. Als sicher aber darf das eine angenommen werden, daß schlechte wirtschaftliche Verhältnisse und große Arbeitslosigkeit nur zu gute Kanäle für das Sammelbecken der Armut, des Bettels und des Verbrechens sind.

Alle diese vorher erwähnten mittelbaren Ermittlungen der Arbeitslosen aber umfaßten und umfassen heute noch nur einen Teil der Arbeitslosen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte sich daher in Deutschland das Bedürfnis geltend, die gesamte Masse der Arbeitslosen zu erfassen, um so ein Bild zu erhalten über den Umfang der Arbeitslosigkeit und um so die Unterlagen zu gewinnen für eine ausreichende und sachgemäße Hilfe. Deutschland hatte schon mit der Erhebung über den Umfang der öffentlichen Armenpflege im Deutschen Reiche im Jahre 1881 einen vorbereitenden Schritt getan[2]. Bei dieser Erhebung wurden nämlich auch die Ursachen der Verarmung, darunter die Arbeitslosigkeit, erfragt. Freilich konnte man auf diese Weise nur diejenigen Arbeitslosen erfassen, welche sich in den Schoß der Armenpflege geflüchtet hatten; das viel größere Heer der wandernden und darbenden Arbeitslosen aber blieb

[1] Anders verhält es sich mit der Statistik der staatlich anerkannten Arbeitslosenkassen in Dänemark und Norwegen. Auch hier ist die Mitgliedschaft der Organisationen im großen und ganzen maßgebend, aber die organisierten Arbeiter stellen annähernd die Hälfte aller Arbeiter dar, und dann ist die Möglichkeit des Anschlusses Nichtorganisierter gesetzlich vorgesehen. Damit ist dem Ideal einer Arbeitslosenstatistik bedeutend näher gerückt.

[2] S. Statistik des Deutschen Reiches, Neue Folge, Bd. 29, S. 1 ff.

außerhalb der Erhebung. Da die Aufnahme für ein vergangenes Jahr gemacht werden sollte, so waren sichere Grundlagen für die zu liefernden Nachweise vielfach nicht vorhanden; auch wurden die Resultate in einzelnen Staaten auf verschiedene Art gewonnen, worunter die Vergleichbarkeit litt. Die Resultate wurden daher nicht veröffentlicht. Einen günstigeren Abschluß fand die Statistik der öffentlichen Armenpflege für das Kalenderjahr 1885. Die Erhebung erstreckte sich auf das ganze Jahr und wurde in der Mehrzahl der Staaten mittels einer (Individual-)Zählkarte (so in Preußen) durchgeführt. Einige Staaten (darunter Bayern) ließen gleichfalls Zählkarten, daneben aber noch Verzeichnisse über die Unterstützten aufstellen; der Rest der Staaten wählte die ausschließliche Verwendung von Verzeichnissen. Die Formulare wurden fast überall von den Vorständen der Armenverbände oder Armenbehörden ausgefüllt. In Elsaß-Lothringen erfolgte die Erhebung getrennt für die offene und für die geschlossene Armenpflege. Auch diese Erhebung erfragte die Ursachen der Verarmung, unter anderem die Krankheit und die Arbeitslosigkeit. Als arbeitslos wurden im ganzen Reich 35 427 Selbstunterstützte gezählt (auf diese kamen 60 041 Mitunterstützte, so daß im ganzen 95 468 Personen wegen Arbeitslosigkeit unterstützt werden mußten). Diesen 35 427 Arbeitslosen standen 11 315 Arbeitsscheue gegenüber.

Ähnliche Erhebungen waren auch in einzelnen Bundesstaaten schon vorher gemacht worden; so waren in Sachsen schon durch den im Jahre 1831 gegründeten „Statistischen Verein für das Königreich Sachsen“ Nachrichten über das Armenwesen gesammelt worden. Auch in Bayern sind seit der Instruktion vom 24. Dezember 1833 über die Behandlung des Armenwesens jährliche Erhebungen über den Stand des Armenwesens gemacht worden[1]. Schon in den statistischen Nachweisungen über das Armenwesen in Bayern für das Kalenderjahr 1868 sind die Armen differenziert in arbeitslose Erwerbsfähige, teilweise Erwerbsfähige, ganz Erwerbsunfähige, Werktags- und Sonntagsschulpflichtige.

Noch in den achtziger Jahren aber ging man in der Schweiz zu Versuchen einer unmittelbaren Erfassung der Arbeitslosen über, und zwar zuerst in den Städten mittels spezieller Aufnahmen[2]. Zürich, Bern, Basel und Genf ermittelten in Zeiten von Arbeitsmangel, um über die Zahl der Unterstützungsbedürftigen Aufschluß zu erhalten, die Arbeitslosen in der Weise, daß diese sich bei irgendeiner Stelle, meist bei einem

[1] Vgl. Zeitschrift des Kgl. Bayer. Statist. Bureaus vom Jahre 1869, S. 103.

[2] Dr. K. Bücher, Die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt vom 1. Dezember 1888, Basel 1890, S. 81 und Tabelle XXVII.

zu diesem Zwecke gebildeten „Komitee“ persönlich oder schriftlich zu melden hatten. Doch scheinen die Erhebungen nicht besonders gelungen zu sein, denn Bücher sagt von ihnen, daß sie in jeder Hinsicht unzuverlässig blieben. Einen anderen Weg schlug der Kanton Basel-Stadt ein. Hier wurde gleichzeitig mit der schweizerischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888 eine Arbeitslosenzählung mit großer Sorgfalt durchgeführt. In zahlreichen Fällen fanden Nachprüfungen statt. Bei einer Gesamtbevölkerung von 73749 Personen gab es 27504 beschäftigte Arbeiter, welchen 738 Arbeitslose gegenüberstanden = 2,7 %, von denen allerdings 120 Arbeitslose nur vorübergehend anwesend waren zum Aufsuchen von Arbeit. Ein zweiter Versuch folgte im Jahre 1894 in Zürich. Der dritte wieder in Basel und gleichzeitig in Zürich mit der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. In Basel-Stadt betrug damals die ortsanwesende Bevölkerung 112885 Personen, die Zahl der Arbeitnehmer 36194 und die Zahl der Arbeitslosen 1036, also 2,9 % der Arbeitnehmer. Die geführten Nacherhebungen verbesserten das Momentbild bedeutend, denn von 1535 gezählten Arbeitslosen mußten 499 ausgeschieden werden[1].

Inzwischen hatte auch in Utrecht im Jahre 1893 eine Arbeitslosenzählung stattgefunden[2]. Vorher schon hatte Stockholm während des arbeitslosen Winters von 1890 wöchentliche Aufnahmen der Arbeitslosen vorgenommen in der Weise, daß die Arbeitslosen zu einer bestimmten Stunde und an einem bestimmten Orte sich melden mußten[3].

Im Winter 1893 haben auch in Deutschland einige Städte Arbeitslosenzählungen vornehmen lassen durch ein städtisches Organ (Oberbürgermeister, Gemeindevorstand und Armenpflegerschaft), so Harburg, Rixdorf und Ludwigshafen. Diese Zählungen können aber auf Vollständigkeit ebenfalls keinen Anspruch machen.

Die neueren städtischen Zählungen seit dem Anfange dieses Jahrhunderts suchen wenigstens sich an die Masse zu wenden, freilich mit verschiedenen Methoden wie oben gezeigt und mit verschiedenem Erfolge. Nur wenige Städte haben diese Zählungen regelmäßig fortgesetzt, die meisten haben die Zählungen nur einmal oder in unregelmäßigen Zwischenräumen vorgenommen. Köln, Nürnberg und Magdeburg haben bessere Erfahrungen gesammelt durch periodische Zählungen. Immerhin ist die Zahl der Städte, die gleichzeitig und nacheinander dieser Statistik ihr Augenmerk gewidmet haben, sehr groß.

[1] Die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt am 1. Dezember 1900 von Dr. Stefan Bauer, Basel 1905.

[2] Vgl. den Bericht von Methorst an die Internat. Konferenz 1910.

[3] Vgl. den Bericht von Huß an die Internat. Konferenz 1910.

Den Anfang machte Stuttgart am 19. Februar 1902, das zuerst sogar jährlich drei Zählungen durchführen wollte, nämlich am 1. November, 1. Februar und 1. Juli, doch von diesem Plane bald wieder abkam. Am 12. Oktober 1902 zählte Dresden, am 7. Dezember des gleichen Jahres Magdeburg, am 17. Januar 1904 Köln, das seitdem jährlich zweimal gezählt hat, das letzte Mal am 22. Januar 1911; Charlottenburg zählte 1904 dreimal (im Februar, Juli und November), Hannover im Februar, München im November 1904. Nürnberg zählte vom Jahre 1908 an bis zum 11. Januar 1911 im ganzen fünfmal. Die Ergebnisse der Zählungen in Köln und Nürnberg sind in den Tabellen VII und VIII ausgewiesen.

Als dritte Art der direkten Erhebnng der Arbeitslosen kommen die gewerkschaftlichen Zählungen in Betracht. Als Vorläuferin können die anfangs der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts durchgeführten Erhebungen einzelner deutscher Gewerkschaften unter ihren Mitgliedern gelten. Es wurde aber alsbald als richtig erkannt, daß solche Erhebungen, beschränkt auf einen bestimmten Kreis von Arbeitern, allgemeine Gültigkeit nicht beanspruchen und daß auch die angewandten Methoden keineswegs zum Ziele führen konnten. Dr. Heinrich Braun gab daher 1892 die Anregung[1], die Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit sollten alle Arbeitslosen eines Ortes zählen. Die Gewerkschaften griffen den Gedanken von Braun rasch auf und führten noch im Winter 1893 an vielen größeren Orten Deutschlands Arbeitslosenzählungen durch. An manchen Orten machten die Presse und die Behörden Schwierigkeiten. In Dresden wurde die Vornahme der Zählung durch das Gewerkschaftskartell von der Polizeiverwaltung verboten[2]. Nach einer Zusammenstellung von K. Oldenberg[3] wurden im Januar und Februar 1893 an 31 Orten die Arbeitslosen gezählt. Es ergaben sich 41 615 Arbeitslose. Die um einen Zuschlag von 6% zur Volkszählung von 1890 erhöhte Bevölkerungszahl der 31 Orte betrug rund 2 580 000; es waren somit ca. 1,61% der ganzen Bevölkerung arbeitslos[4]. Wird die Zahl der Arbeitslosen in Beziehung gebracht zur Zahl der Arbeitnehmer, die Oldenberg nach dem Verhältnis bei der Berufszählung von 1882, wo in den Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern 23% der Bevölkerung den Arbeitnehmern angehörten, auf ca. 594 000 berechnet, so kommen 7 Arbeitslose auf 100 Arbeitnehmer. Oldenberg sagt, daß diese Arbeitslosenzahlen zu groß und zu klein seien: zu groß, weil Kranke,

[1] Sozialpolitisches Zentralblatt, II. Jahrg., Nr. 2 (Nachfolgerin: Soziale Praxis).

[2] Zeitschr. des Kgl. Sächs. Statist. Bureaus, Jahrg. 1894, S. 162.

[3] Im Sozialpolitischen Zentralblatt (II. Jahrg. 1892/1893, Nr. 32).

[4] S. oben die Ergebnisse der schwedischen Zählungen von 1909 und 1910, die fast die gleiche Bevölkerung umfaßten.

Invalide, Arme und Arbeitsscheue enthalten seien; zu klein, weil viele eigentliche Arbeitslose fehlen; denn Angst, falsche Scham, Egoismus, Gleichgültigkeit und Abneigung gegen eine gewerkschaftliche Zählung hätten viele Arbeitslose gehindert, sich als arbeitslos zu bekennen. Daß diese Zählungen den wissenschaftlichen Anforderungen nicht Stand halten können, ist nichts Außerordentliches, es liegt in der Natur der Sache. Die Arbeiter können derartige allgemeine Erhebungen nicht so durchführen, wie es vom Standpunkte der Öffentlichkeit aus erwünscht ist. Darauf ist schon in der Versammlung des Internationalen Statistischen Institutes in Wien im Jahre 1891 hingewiesen worden. Dort wurde zwar die Mitwirkung der Arbeiter an einer amtlichen Arbeiterstatistik empfohlen, aber nicht die Übertragung dieser wichtigen Statistik an die Arbeiter selbst[1].

Der Wert dieser gewerkschaftlichen Statistik beruht darin, daß die deutschen Gewerkschaften zuerst sich der Arbeitslosenzählungen in Deutschland angenommen und kein Opfer an Arbeit, Zeit und Geld gescheut haben, um die ihnen besonders bekannten Erscheinungen der Arbeitslosigkeit einmal zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Es war dies um so notwendiger, als man vielfach meinte, die Armenpflege sorge genügend auch für die Arbeitslosen, obwohl man aus der Reichsarmenstatistik vom Jahre 1885 und aus den Armenstatistiken der Einzelstaaten hätte ersehen können, daß die durch die Armenpflege unterstützten Arbeitslosen bei weitem nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosen darstellen, da sie ja nicht sofort zur Armenpflege kommen.

Nach dem Eintritt der Krisis auf dem deutschen Arbeitsmarkte im Jahre 1901 fanden wiederum an vielen Orten Arbeitslosenzählungen durch die Gewerkschaftskartelle statt, die sich auf alle Arbeiter am Orte erstreckten. Sie haben seitdem in geringerer oder größerer Ausdehnung stattgefunden, zumeist aber in Zeiten schlechter Konjunktur und bei schlimmen Witterungsverhältnissen. Deshalb und wegen der diesen Zählungen begreiflicherweise anhaftenden Mängel der Kontrolle, wird wohl manchmal eine Zahl gefunden worden sein, die größer war als die Zahl der wirklichen Arbeitslosen. Immerhin haben sich die Gewerkschaften im Laufe der Zeit bemüht, offenkundige Mängel zu beseitigen und ihre Zählungen auch für die Öffentlichkeit brauchbarer zu machen. In der neuesten Zeit sind ihre Zählungen vielfach sorgfältig vorbereitet und von tüchtigen Ratgebern (insbesondere von den Leitern der städtischen statistischen Ämter) beeinflußt worden. Ja manche ihrer Zählungen, so z. B. in Frankfurt und Halle, wurden sogar mit amtlichen Mitteln unterstützt und einige

[1] Zeitschr. des Kgl. Sächs. Statist. Bureaus 1893/94.

dieser Zählungen wurden amtlich bearbeitet; anderswo hat man sich auch bei den städtischen Zählungen der Mitwirkung der Gewerkschaften bedient[1].

In neuerer Zeit sind die Arbeiterorganisationen auch daran gegangen, die Lebensverhältnisse ihrer Mitglieder zu untersuchen und dabei auch der Arbeitslosigkeit ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Eine der ersten dieser Erhebungen wird wohl die Untersuchung des Bremischen Arbeitersekretariates über die Lebensverhältnisse der Bremischen Arbeiter sein[2]; sie erstreckt sich auf die Zeit vom 6. Oktober 1900 bis 6. Oktober 1901. Im Jahre 1908 wurde vom Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes eine Untersuchung über die Lebensverhältnisse deutscher Metallarbeiter auf Grund von Jahreslisten durchgeführt. Von 400 ausgegebenen Listen wurden 320 so geführt, daß sie bearbeitet werden konnten[3]. Der Autor stellte fest, daß derartige Erhebungen nur mit Hilfe von befähigteren, intelligenteren Köpfen ausgeführt werden können, und daß besser gestellte, weniger gut und schlecht entlohnte Arbeiter ausgewählt worden seien. Die Erhebung umfaßte 41 ausgewählte Städte, die sich auf das ganze deutsche Reich verteilten. Verarbeitet wurden nur Jahresrechnungen, soweit sie nicht abnorme Verhältnisse zeigten oder eine falsche und ungenaue Führung verrieten. Die Ergebnisse stimmen vielfach überein mit der Reichserhebung von 1907[4], die 879 Jahresrechnungen (von 3575 ausgegebenen Büchern) verarbeiten konnte. In die Erhebung des Metallarbeiterverbandes wurde auch die Arbeitslosigkeit und die Krankheit einbezogen, während dies bei der Reichserhebung nicht der Fall war. Von den 320 Haushaltungsvorständen waren im Laufe des Jahres 133 arbeitslos und 125 krank geworden (41,6 bzw. 39,1 %), die Zahl der arbeitslosen Tage belief sich auf 4349, so daß auf einen Arbeitslosen im Durchschnitt 32,7 Tage treffen (auf einen Kranken bei 3405 Tagen = 27,2 Krankheitstage). Auch hier ist die Arbeitslosigkeit größer gewesen als die Krankheit. Die Dauer der Arbeitslosigkeit erreicht bei einzelnen Arbeitern eine ganz ungewöhnliche Höhe: 113, 123, 145, 149, 152, 155, ja sogar 186 Tage.

Am 16. Dezember 1911 hat der deutsche Bauarbeiterverband eine Erhebung über die Arbeitslosigkeit begonnen, die sich auf alle Mitglieder (fast 300 000) und auf ein ganzes Jahr erstrecken soll. Die Aufnahme erfolgt in Form einer Zählung an 12 Stichtagen.

---

[1] So zuletzt in München bei der Arbeitslosenzählung am 11. Febr. 1912.

[2] Amtliche Denkschrift 1906.

[3] 320 Haushaltungsrechnungen von Metallarbeitern. Stuttgart 1909. Verl. von Alex. Schlicke & Cie.

[4] Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reiche, 2. Sonderh. z. Reichsarbeitsblatt.

In anderen Ländern haben die Gewerkschaften sich dieser direkten Feststellung der Arbeitslosen anscheinend nicht bedient[1]. Denn die einzige Erhebung, die hier noch in Betracht käme, wäre die vom allgemeinen Gewerbeamt in Finnland durchgeführte Erhebung vom Jahre 1909. Sie wurde zwar von der gewerkschaftlichen Landeszentrale angeregt und unter ihrer wesentlichen Mitwirkung durchgeführt; aber sie wurde vom allgemeinen Gewerbeamt vorbereitet und bearbeitet unter Beihilfe einer staatlichen Unterstützung von 12200 fr. Die Erhebung stellt sich dar als eine Erhebung über die Lebensverhältnisse der organisierten Arbeiter; neben der Arbeitslosigkeit wurden auch der Lohn und die Arbeitszeit erhoben. Die Arbeitslosigkeit wurde in der Zahl der Tage und in der Ursache (Mangel an Arbeit, Krankheit, Streik oder Aussperrung) erfaßt. Die Erhebung erstreckte sich auf das ganze Jahr 1909. Interessant daran ist, daß sich von ca. 24000 Organisierten im Januar und Februar 13533 bzw. 13896 also 56,4 bzw. 57,9% beteiligten, während diese Beteiligung bis zum Jahresschlusse mit einigen kleinen Schwankungen rasch sank, so daß im Dezember nur noch 3873 Arbeiter (16%) die Hefte einschickten. Der Berichterstatter Snelmann[2] hebt selbst hervor, daß diese Erhebung ihr Ziel verfehlt habe, da ihr die Bedeutung der Massenerhebung fehle. Das gleiche Urteil fällt er über die fast gleichzeitig von dem seitens der Regierung eingesetzten Ausschusse für die Arbeitslosenversicherung vorgenommene Erhebung, die sich allerdings an alle Arbeiterorganisationen (sozialistische, christliche, altfinnische oder verfassungstreue) mit ca. 90—100000 Mitgliedern wandte und sich nur auf die Wintermonate November 1908 mit Februar 1909 erstreckte. Snelmann beklagt sich insbesondere über das mangelnde Interesse der Arbeiter selbst.

Auf die Resultate aller dieser Zählungen kann im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden; sie sind auch zu ganz verschiedenen Zeitpunkten, nach verschiedenen Methoden und nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen worden. Es ist von vornherein klar, daß gewerkschaftliche und städtische Zählungen miteinander nicht verglichen werden können. Man braucht hierbei nur die Berliner Zählungen vom Jahre 1908/09 zu betrachten.

Die Gewerkschaften zählten am 13. Februar 1909 in Berlin und 44 Vororten rund 106000 Arbeitslose; die städtische Zählung vom 16. Februar 1909, die sich auf Berlin und 19 Vororte erstreckte, ergab nur rund 20000 Arbeitslose.

---

[1] Die Berichte der einzelnen Staaten an die Internationale Konferenz in Paris 1910 bringen wenigstens nichts über solche direkte Erhebungen.

[2] Die Statistik der Arbeitslosigkeit in Finnland von M. G. R. Snelmann, vorgelegt der Internationalen Konferenz über Arbeitslosigkeit 1910.

Die städtische Zählung vom 17. November 1908, die Berlin und 27 Vororte umfaßte, hatte rund 40 000 Arbeitslose ergeben. Die Methoden dieser Erhebungen waren verschieden. Bei der städtischen Zählung erschienen die Arbeitslosen an Zählstellen, wo besondere Zähler die Arbeitslosenkarten ausfüllten, während die Gewerkschaften von Haus zu Haus zählten (R.A.Bl. Nr. 6 1909).

Die Zahlen sind aber auch zum großen Teile veraltet. Die nötigen Schlußfolgerungen aus ihnen sind selten gezogen worden. Sowohl die Reichsarbeitslosenzählung von 1895 wie die meisten städtischen Zählungen haben nur wenigen Beteiligten Veranlassung gegeben, der Lösung des Problemes der Arbeitslosigkeit näher zu treten. Die Arbeiterorganisationen aber vermögen gerade dann, wenn die Arbeitslosigkeit groß ist, wie dies bei den Saisonarbeitern, bei den Landarbeitern und Bauarbeitern und in Krisenzeiten der Fall ist, nichts auszurichten; sie können nicht einmal für ihre eigenen Mitglieder sorgen, geschweige denn für Nichtmitglieder. Sie können nur immer wieder die ganze Gesellschaft auf das Elend der Arbeitslosigkeit aufmerksam machen und ihre bestehenden Einrichtungen ergänzen und verbessern; ja, diese Ergänzungen und Verbesserungen rufen oft genug den stärksten Widerstand der Mitglieder hervor, die immer größere Beiträge zahlen müssen. Die Belastung des Arbeiterlohnes durch die Sozialversicherung und durch die Organisationsbeiträge ist an und für sich schon eine große und kann nicht willkürlich gesteigert werden. Es ist nicht an dem, daß eine Arbeiterorganisation einfach eine Unterstützungseinrichtung schafft durch Erhöhung der Beiträge. Leicht könnte dadurch der Organisation geschadet werden und leicht könnte es der Fall sein, daß trotz der hohen Beiträge die Einrichtung nicht zur vollen Wirksamkeit käme. Nur eine starke Organisation kann bei günstigen, gewerblichen Verhältnissen solche Einrichtungen schaffen und erhalten und damit ihre Mitglieder gegen die schlimmsten Folgen der Arbeitslosigkeit schützen. Auch liegen ihre Hilfsmittel fast ausschließlich in der Richtung der Geldunterstützung; sie können keine neue Arbeit schaffen, die Arbeitsvermittlung nicht wirksamer gestalten und die fremden Konkurrenten nicht ausschalten. Ihre Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit sind also nach innen und nach außen beschränkt, ja sie sind sogar gelegentlich gehemmt durch die Abneigung gewisser gesellschaftlicher Kreise gegen die Arbeiterorganisationen überhaupt. Damit entfällt aber auch ihre alleinige Pflicht, dieses Problem zu lösen. Sie können nur mit ihren Kräften arbeiten und immer wieder das Interesse der ganzen Gesellschaft zu erwecken suchen.

Aus der Darstellung der Verzeichnungen und der Zählungen der Arbeitslosen ist ersichtlich, daß in vielen Staaten, nament-

lich aber in Deutschland, zerstreut liegende Versuche gemacht worden sind, Erkenntnis über die Arbeitslosigkeit zu gewinnen. Direkte Erhebungen über die Arbeitslosigkeit, welche das Gebiet eines ganzen Staates umfassen, sind bisher nur vereinzelt vorgenommen und wiederholt worden, so in Frankreich und Ungarn. Deutschland hat nur im Jahre 1895 zweimal gezählt und seitdem eine Arbeitslosenzählung über das ganze Reichsgebiet nicht mehr durchgeführt. Die einzelnen deutschen Bundesstaaten haben seit dieser Reichserhebung auch nicht mehr gezählt, so daß für die Gegenwart oder eine nahe gelegene Vergangenheit erschöpfende Zahlen über die Arbeitslosigkeit nicht vorliegen. Die in vielen deutschen Städten vorgenommenen Arbeitslosenzählungen haben nur örtliche Bedeutung und sind zudem, wie bereits gesagt, nach verschiedenen Methoden vorgenommen worden.

Bei der Betrachtung all dieser Feststellungen der Arbeitslosigkeit und der daraus nur in bescheidenem Umfange erflossenen Maßnahmen gegen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit drängt sich mit unwiderstehlicher Gewalt der Gedanke auf, daß die Arbeitslosenstatistik wohl in allen Staaten vernachlässigt worden ist.

Es muß daher befremden, daß man — während doch allerseits die Meinung herrscht, daß die Arbeitslosigkeit ein Übel sei, das entweder selbst oder wenigstens in seinen Folgen aus der Wirtschaft der kulturell höher stehenden Staaten ausgemerzt werden müsse — nicht diejenigen Maßnahmen trifft, welche die Erkenntnis der Arbeitslosigkeit herbeiführen und damit die Möglichkeit schaffen, eine organische Arbeitslosenfürsorge zu inaugurieren. Besonders auffallend ist, daß man die Fürsorge gegen Arbeitslosigkeit zwar abhängig machen will von der Erforschung der Arbeitslosigkeit, diese Erforschung selbst aber sich vorzunehmen scheut. Ja, es wagt sich sogar manchmal die Meinung hervor, daß die statistische Wissenschaft in der Frage der Feststellung der Arbeitslosigkeit ihre Aufgabe nicht erfüllen könne. So weist Léon Bourgeois auf der internationalen Konferenz über Arbeitslosigkeit in Paris 1910 darauf hin[1], daß Frankreich aus den Zählungen von 1896, 1901 und 1906 keine besseren Schlußfolgerungen ziehen könne als es eben ziehe; dabei hat aber Frankreich für seine täglich vorhandenen 3—400 000 Arbeitslosen kaum Nennenswertes getan (nach Bourgeois). Gibbon verlangte auf dem gleichen Kongresse, daß man die Debatte über die Arbeitslosenstatistik einstellen und dafür die Arbeitslosenfürsorge behandeln solle. Das Statistische Amt der Stadt Nürnberg stellte im Jahre 1910 den Antrag, „die Arbeitslosenzählungen in Zukunft einzuschränken und von einer regelmäßigen, zweimal jährlichen

[1] Léon Bourgeois, La question du chômage en France S. 7.

Zählung abzusehen.“ [1] Begründet wurde der Antrag damit, daß das Ergebnis der Zählungen kaum im Verhältnis stehe mit dem Aufwand an Geld (1000—1200 M. für die Zählung) und Arbeit; das Verhältnis der bis jetzt gefundenen Arbeitslosen sei ein normales: praktische Vorteile könnten weitere Zählungen nicht versprechen; für die Notstands- und Winterarbeiten könnten sie nicht benützt werden und zu einer städtischen Arbeitslosenversicherung böten sie genügende Unterlagen. Gemäß dem Antrage findet fortan nur mehr die Winterzählung statt.

All dies kann nur dadurch verständlich sein, daß man sich ernstlich mit der Arbeitslosenfürsorge nicht befassen will, oder daß man — und dies gilt besonders für Deutschland — diese Sorge nicht vereinzelt übernehmen, sondern sie dem Staate (bzw. dem Reiche) zuweisen will. Dabei wird man wohl auch das Empfinden haben, daß das Verhältnis zwischen normaler und anormaler Arbeitslosigkeit noch keineswegs geklärt ist, daß aber in der Fürsorge für beide ein Unterschied gemacht werden muß.

## III.

Es wäre nun sicher sehr wertvoll, das Verhältnis zwischen normaler und anormaler Arbeitslosigkeit zu klären. Die Schwierigkeiten liegen aber auf der Hand; es fehlt vor allem eine seit Jahren durchgeführte Statistik, die uns allein einen Einblick in die Masse der Arbeitslosen und ihre Beziehungen zu den übrigen Arbeitnehmern und zur ganzen Bevölkerung verschaffen, die uns Regelmäßigkeiten zeigen könnte. Denn daß Regelmäßigkeiten auch in den Fluten der Arbeitslosigkeit wirksam sind, kann wohl kaum zweifelhaft sein. Gewisse Regelmäßigkeiten offenbaren sich ja heute schon, so die, daß die Arbeitslosigkeit im Winter größer ist als im Sommer, daß die Arbeitslosigkeit in den Saisonbetrieben stark wechselt, daß die Arbeitslosigkeit mit der Konjunktur in der entgegengesetzten Richtung steigt oder fällt, daß sie in den Städten und namentlich in den Großstädten größer ist als auf dem Lande, daß sie in manchen Gewerben, für die umfassendere Angaben vorliegen, auf- und absteigt, ja daß sie in manchen Gewerben sogar stationär ist (Tabelle II und IV). Aber all diese Kenntnisse reichen bei weitem nicht aus, in das feinere Getriebe der Arbeitslosigkeit hineinzuschauen.

Ohne Zweifel gibt es auch eine normale Arbeitslosigkeit, ebenso wie es einen normalen Krankenstand gibt, der gegenwärtig noch stark beeinflußt wird von der Höhe der Arbeits-

[2] Heft 1 der Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg 1911, S. 17.

losigkeit. Viele Arbeitslose wenden sich eben mangels anderer Einrichtungen an die Krankenkassen; dies sieht man am deutlichsten daraus, daß die Zahl der Kranken relativ um so höher ist, je niedriger der Mitgliederstand ist und umgekehrt. Ein besonders guter Maßstab dafür sind die großen Krankenkassen, namentlich die allgemeinen Ortskrankenkassen[1].

Ebenso wäre es wünschenswert, näheres über das Verhältnis zwischen Krankheit und Arbeitslosigkeit zu wissen. Es ist doch geradezu etwas eigentümliches, daß überall dort, wo beide Erscheinungen nebeneinander gemessen werden, ihre Zahlen sich einander nähern, ja es ist sogar vielfach so, daß die Zahl der wirtschaftlich Kranken die Zahl der körperlich Kranken übersteigt. Dies ist ersichtlich aus der Reichs-Arbeitslosenzählung von 1895[2] ebenso wie aus den Aufzeichnungen der Arbeiterorganisationen. Am 14. Juni 1895 wurden 99691 Kranke und 143166 Arbeitslose gezählt, am 2. Dezember aber 179659 bzw. 479091. Im Juni betrugen die Arbeitslosen 58,95% aller überhaupt außer Arbeit stehenden Arbeitnehmer, im Dezember sogar 72,73%. In den Berichten der Arbeiterorganisationen finden sich mehr Näherungswerte, meist ist aber die Zahl der Arbeitslosen etwas höher als die Zahl der Kranken. Bei guter Beschäftigung sinkt sie allerdings unter die Krankenziffer. Ob wohl in diesem Verhältnis etwas Normales ist? Es ist schwer, dies zu sagen, ohne daß man über Zahlenreihen der ganzen Masse der Arbeitnehmer verfügt. An sich scheint es schon abnorm, daß die wirtschaftliche Erkrankung ebensogroß sein soll wie die körperliche Krankheit. Denn diese ist doch wenigstens etwas Naturnotwendiges, wenn auch ihr Umfang unnatürlich sein kann. Auch beweist die Tatsache, daß man der Krankheit vorbeugend in den Weg treten will, zur Genüge, daß es nicht im

[1] Es ist oben schon gezeigt worden, daß die Münchener Ortskrankenkasse meist anfangs Februar ihren tiefsten Mitgliederstand hat. Ganz konform damit ist zu dieser Zeit die Krankenziffer am höchsten, wie sie zur Zeit des höchsten Mitgliederstandes am niedrigsten ist. Das Prozentverhältnis der Kranken zum Mitgliederstand in seiner täglichen Anschreibung stellt sich überhaupt als eine sehr interessante Kurve dar. Die Kurven von 1905—1910 zeigen sich im Februar als ein hohes, massiges Gebirge, fallen fast gleichmäßig zu Tal unter Verengerung des Massivs, verjüngen sich fortwährend bis Mitte Juli, steigen dann, sich wenig entfernend, ein bißchen an bis Mitte August, um von da bis Oktober sich zusammenschließend zu fallen. Der Tiefstand hält sich von anfangs bis Mitte Oktober; in diesem Zeitraum sind die Kurven am nächsten beieinander. Von da steigen sie wieder zur Höhe, sich allmählich voneinander weiter entfernend, bis sie anfangs Februar das Hochgebirgsmassiv erreichen. Die Prozentzahlen fallen bis zu 2,4% und steigen fast bis zu 5%.

[2] Nur dort, wo die Arbeitslosigkeit das ganze Jahr hindurch unter 1% ist, nähert sich die Zahl der Kranken der Zahl der Arbeitslosen oder ist höher wie diese (vgl. Tabelle IV).

Interesse der nationalen Wirtschaft gelegen sein kann, möglichst viele Kranke zu haben. Wenn man die Menschen aber vor der körperlichen Krankheit retten will, gegen die sie wenigstens noch versichert sind, so muß man sie noch mehr vor der wirtschaftlichen Krankheit retten, die in ihren Folgen noch schlimmer sein kann als die andere. Wenn man also schon die Zahl der körperlich Kranken als viel zu hoch findet, um wie viel mehr ist dann die Zahl der Arbeitslosen zu hoch?

Gewiß, auch die Arbeitslosigkeit ist in gewissem Umfange etwas notwendiges. Aber soweit sie darüber hinausgeht ist sie anormal. Der Begriff der normalen Arbeitslosigkeit kann nun nicht überall gleich sein: er wird für England, das in der Hauptsache auf seine Industrie und seinen Handel angewiesen ist, ein anderer sein als für Deutschland, das noch eine blühende Landwirtschaft neben kraftvoll vorwärtsdrängender Industrie und mächtigem Handel hat; und er wird für ein Land, das fast noch ganz in der Urproduktion steht, wieder anders sein. In England wird die Reduktion der Landwirtschaft sich nachteilig bemerkbar machen für die Beschäftigungsmöglichkeiten, in den Ländern mit hauptsächlicher Urproduktion aber wird sich der Mangel an Industrie und Handel fühlbar machen, namentlich, wenn die Bevölkerung rasch fortschreitet. Die normale Arbeitslosigkeit wird aber auch innerhalb eines Landes verschieden sein: sie wird eine andere Größe haben in einer Industriegegend, eine andere in einer nur Landwirtschaft treibenden Gegend, eine andere bei gemischter Wirtschaft; sie wird anders sein in der Stadt und auf dem Lande; ja sie wird von Berufsgruppe zu Berufsgruppe wechseln[1]. Sie wird weniger dort empfunden werden, wo ein guter Lohn die Möglichkeit gewährt, für die stille oder arbeitslose Zeit etwas zurückzulegen, wo ein Rückhalt da ist in einem kleinen Anwesen; sie wird aber dort mit voller Gefahr zur Wirkung gelangen, wo der Arbeitslose nichts als seine Hände hat, die zudem während der Beschäftigung vielleicht schlecht bezahlt worden sind. Sie wird um so anormaler, je länger sie dauert. So gibt es zwar verschieden gestaltete Indizien, aber sie können nicht benützt werden, weil die Zahl der Arbeitslosen und insbesondere ihr Verhältnis zu den Arbeitenden nicht bekannt ist.

Ist ½% oder 1% oder 2% oder gar 3% und noch mehr von der Gesamtzahl der Arbeitnehmer oder der Bevölkerung normal und unschädlich? Auf alle Fälle ist es einleuchtend, daß die Wirkungen auf die nationale Produktion und auf die nationale Wohlfahrt um so schlimmer sind, je größer der Prozentsatz der Arbeitslosen ist. Wenn auch die Inbeziehungsetzung der Arbeitslosen zur ganzen Bevölkerung gewiß ihre Bedeutung hat, so wird man doch die Inbeziehungsetzung der

[1] Vgl. Tabelle I—V.

Arbeitslosen mit der Gesamtzahl der Arbeitnehmer als bedeutungsvoller anerkennen müssen. Dann erst bekommt man einen richtigen Einblick in den Aufbau der Arbeitslosenmasse, wenn man weiß, wie viele Arbeitslose in einer Berufsgruppe den Arbeitenden in der gleichen Berufsgruppe gegenüberstehen. Dann erst läßt sich sagen: diese und jene Berufsgruppe ist überfüllt, die andere leidet Mangel an Arbeitern und die dritte ist normal, weil sowohl die Angebote der Arbeitgeber als die Gesuche der Arbeiter ohne besondere Verluste befriedigt werden können. Ob weniger als 1 % oder mehr als 1 % als normale Arbeitslosigkeit in einer Berufsgruppe anzusprechen sind, das wird sich dann am besten zeigen. Aber heute ist ja nicht einmal bekannt, was an Arbeitern verlangt wird, was verlangt würde, wenn andere Einrichtungen bestünden, was die ausländischen Arbeiter für einen Einfluß ausüben, und heute vermag man kaum ernstlich mit einer Ortsveränderung der Arbeitskräfte umzugehen.

In den englischen Gewerkvereinen variieren die Arbeitslosenziffern stark in den einzelnen Jahren und innerhalb der einzelnen Monate; ebenso ist es in den deutschen Gewerkschaften[1]. Ist nun in diesen Zahlenreihen etwas Normales? Am liebsten wird der kleinste Prozentsatz als etwas Normales angesehen, weil bei seinem Vorhandensein die wenigsten Störungen sich einstellen; ja, es wird sogar vielfach ein Reihenmittel gerne als etwas Normales betrachtet. So z. B. gilt bei dem deutschen Buchdruckerverband die dreiprozentige Arbeitslosigkeit als die Grenze, bei deren Erreichung eine Einschränkung der Lehrlingszahl[2] einzutreten hat. Hat nun diese Zahl als Norm zu gelten? Ich glaube, besser wäre es, wenn sie nur halb so groß wäre, denn auch dann könnten die Stellenwechsel und die Betriebsvergrößerungen noch gut durchgeführt werden. Dann könnte sicher auch keine so lange dauernde Arbeitslosigkeit sich entwickeln, wie es jetzt der Fall ist[3]. Nun mag ja gerne zugestanden werden, daß

---

[1] S. Tabelle VIb.

[2] Die Einschränkung der Lehrlingszahl gilt hier als ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Einer solchen Einschränkung der Lehrlingszahl begegnen wir schon im Lehrlingsgesetz der Königin Elisabeth von England vom Jahre 1562. Dort ist bestimmt, daß auf je drei Lehrlinge ein Geselle treffen muß.

[3] Nach den Individual-Arbeitslosenkarten der Mitgliedschaft München des Verbandes der deutschen Buchdrucker habe ich für 1910 die Arbeitslosen verarbeitet. Eine Veröffentlichung dieser Tabellen empfiehlt sich deshalb nicht, weil zwar eine feinere Ausgliederung der Arbeitslosen, nicht aber der Gesamtmitglieder gemacht werden konnte. Aus diesen Tabellen geht hervor, daß bei einem Mitgliederstand von 1870 bis 2018 während des ganzen Jahres 1910: 683 Personen arbeitslos waren, d. i. mehr als ein Drittel des Gesamtbestandes. Diese 683 Personen waren 1435 mal arbeitslos an zusammen 36 890 Tagen, so daß auf jeden Arbeitslosen durchschnittlich zirka 54 Tage treffen. 558 Arbeits-

die Arbeitslosigkeit einer Großstadt, die zudem noch ihren speziellen gewerblichen Ruf und alle möglichen Bildungsgelegenheiten hat, wodurch wiederum eine große Anziehungskraft auf die Arbeiter ausgeübt wird, ganz anders zu beurteilen ist als die einer mittleren oder kleineren Stadt, die neben den gewöhnlichen Arbeitsbedingungen nichts weiteres bieten kann; aber allzu groß sollten auch die Unterschiede hier nicht sein.

Ob sich aus solch isolierten Betrachtungen aber die Grenzen für eine normale Arbeitslosigkeit ziehen lassen, mag zweifelhaft bleiben. Vergessen darf jedenfalls nicht werden, daß die Arbeitslosen nicht nur in den einzelnen Berufen betrachtet werden dürfen, sondern daß auch die gesamte nationale Wirtschaft berücksichtigt werden muß. Wenn eben irgend einem Berufe dauernd sich zu viele Menschen zugewandt haben, so ist doch nichts natürlicher, als daß ein Teil dieser Überflüssigen abwandert zu anderen Berufen, die weniger belastet sind oder gar Mangel an Arbeitskräften haben[1]. Das liegt sowohl im Interesse des Einzelnen als im Interesse der ganzen Volkswirtschaft. Die Allgemeinheit kann nicht eine große Zahl von feiernden Menschen in einem Berufe unterstützen (selbst auf die Gefahr hin, daß gelernte Arbeiter in Betracht kommen) und zusehen, wie in anderen Berufen die Kräfte mangeln. An sich ist es ja einleuchtend, daß in einem Berufe die gelernten Arbeiter, die Zeit und Geld auf die Erlernung ihres Berufes verwendet haben, länger aushalten als die ungelernten, deren Verwendungsmöglichkeit und -bereitschaft unbeschränkter ist. Und von diesem Standpunkte aus wird gegen eine etwaige vorübergehende größere Arbeitslosigkeit der gelernten Arbeiter nichts einzuwenden sein. Man wird ohne zwingende Not nicht verlangen wollen, daß die durch die Erlernung, Übung und Weiterbildung erworbenen speziellen Berufseigenschaften aufgegeben werden.

Bei der Erforschung der normalen Arbeitslosigkeit werden die vorhandenen Arbeitskräfte auch in Beziehung gebracht werden müssen zur vorhandenen Arbeit, ja nötigenfalls sogar

---

lose (81,7 %) waren nicht über 13 Wochen arbeitslos; darüber hinaus also 125 Mitglieder; hiervon ein Mitglied 338 Tage (im Alter von 51—55 Jahren). 111 Personen waren mehr als dreimal und 57 Personen in allen vier Quartalen arbeitslos. 498 Arbeitslose standen im Alter bis zu 30 Jahren. Die niedrigste Arbeitslosigkeit betrug 2,46 % des Mitgliederstandes (4. Woche des 2. Quartals), die höchste dagegen 8,62 % (3. Woche des 4. Quartals). Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit betrug im 1. Quartal: 5,50 %, im 2. Quartal: 3,41 %, im 3. Quartal: 5,70 % und im 4. Quartal: 7,38 % des Mitgliederstandes, der Gesamtjahresdurchschnitt aber 5,5 %.

[1] Wie dies namentlich den amerikanischen Arbeitern nachgerühmt wird. Auch die englische Thronrede von 1907 weist auf dieses Moment hin.

zur „notwendigen gesellschaftlichen Arbeit“. Es ist ferner etwas natürliches, daß die in einer nationalen Wirtschaft anfallenden Arbeiten in ihrer Hauptsache auch von den nationalen Arbeitskräften ausgeführt werden. Unnatürlich ist es wohl, die nationalen Arbeitskräfte zur Ruhe zu stellen und fremde Arbeiter einzustellen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die überschüssigen Arbeitskräfte nicht allzu lange rosten, weil dies dem Interesse der Einzelnen wie dem Interesse der Allgemeinheit nur schadet. Wenn also möglichst viel Arbeit bereitgestellt wird, so wird die Erkenntnis einer normalen Arbeitslosigkeit am besten gelingen[1].

Für die Einzelwirtschaft zeigt sich das Normale darin, daß der Einzelne nur selten und niemals lange arbeitslos ist; für die Volkswirtschaft aber darin, daß sich keine Massen von Arbeitslosen ansammeln und daß keine Arbeitslosen zur Armenpflege kommen. Jeder Arbeitsfähige in der Armenpflege ist eine Anklage gegen die wirtschaftlichen Zustände. Dabei soll nicht übersehen werden, daß plötzlich eintretende innere oder äußere Momente das Gleichgewicht der Arbeit stören können. In solchen Fällen bleibt aber nichts anderes übrig, als neben der Arbeitslosenversicherung besondere Arbeitsgelegenheiten zu schaffen.

Die ganze Frage der normalen Arbeitslosigkeit ist offenkundig eine der wichtigsten im ganzen Problem der Arbeitslosigkeit, aber auch eine der schwierigsten; ihre Lösung kann ohne mächtigen statistischen Hintergrund wohl kaum erfolgen. Dieser aber muß erst geschaffen werden. Daher mag es begreiflich sein, wenn hier die Untersuchung der normalen Arbeitslosigkeit nicht weiter verfolgt wird. Im allgemeinen bleibt der Eindruck, daß fast in allen Staaten eine übergroße und darum wohl auch anormale Arbeitslosigkeit vorhanden ist. Die Ursachen dieser Erscheinung sind so verschieden, daß sie hier unmöglich erörtert werden können. Einzelne Ursachen aber sind im Laufe der Erörterung bereits erwähnt worden, so namentlich für Deutschland. Sache der weiteren Forschung, die nur vom Staate durchgeführt werden kann, wird es sein, Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

---

[1] S. Tabelle V. Überhaupt ist auch in den Städten, wo mehr Arbeit und weniger Vergnügen bereitgestellt ist, weniger Arbeitslosigkeit. Neben Nürnberg gibt es noch andere Arbeitsstädte, die auch weniger Gelegenheitsarbeiter haben.

# Tabellenwerk.

| | | |
|---|---|---|
| Tabelle | I—V | aus den Reichsarbeitslosenzählungen 1895, |
| „ | VI | aus der Arbeitslosenstatistik der Arbeiterorganisationen, |
| „ | VII—VIII | aus den Arbeitslosenzählungen der deutschen Städte, |
| „ | IX—XIV | aus der Arbeitsnachweisstatistik, |
| „ | XV—XVI | Berechnung der Kosten des staatlichen Arbeitsnachweises. |

Tabelle I. **Berufsarten mit größerer Arbeitslosigkeit im Sommer; verglichen mit der Zahl der Kranken.**

| | Berufsart | Arbeitnehmer am 14. Juni 1895 | Absolute Zahl der Beschäftigungslosen | | | | Relative Zahl der Beschäftigungslosen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Sommer | | Winter | | Sommer | | Winter | |
| | | | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. |
| B 1 | Erzgewinnung | 73915 | 563 | 394 | 797 | 302 | 0,76 | 0,53 | 1,08 | 0,41 |
| 2 | Hüttenbetrieb | 148633 | 1559 | 799 | 1732 | 703 | 1,05 | 0,54 | 1,17 | 0,47 |
| 18 | Spiegelglas | 6208 | 50 | 60 | 46 | 29 | 0,80 | 0,97 | 0,74 | 0,47 |
| 19 | Spielwaren aus Porzellan, Glas | 1438 | 2 | 10 | 2 | 4 | 0,14 | 0,69 | 0,14 | 0,28 |
| 20 | Gold- und Silberschmiede, Juweliere | 22157 | 255 | 431 | 220 | 298 | 1,15 | 1,95 | 0,99 | 1,35 |
| 21 | Sonstige Verarbeitung edler Metalle | 12188 | 126 | 164 | 192 | 116 | 1,03 | 1,35 | 1,58 | 0,95 |
| 22 | Kupferschmiede | 10073 | 131 | 341 | 169 | 317 | 1,30 | 3,39 | 1,68 | 3,14 |
| 25 | Spielwaren aus Metall | 1350 | 24 | 11 | 5 | 7 | 1,78 | 0,81 | 0,37 | 0,52 |
| 28 | Gürtler, Bronzeure | 10490 | 144 | 284 | 151 | 180 | 1,37 | 2,71 | 1,44 | 1,72 |
| 29 | Sonstige Metallegierungen | 15599 | 187 | 350 | 114 | 123 | 1,20 | 2,24 | 0,73 | 0,79 |
| 33 | Blechwaren | 14900 | 151 | 162 | 177 | 127 | 1,01 | 1,09 | 1,19 | 0,85 |
| 52 | Uhrmacher | 18572 | 231 | 419 | 197 | 387 | 1,24 | 2,26 | 1,06 | 2,08 |
| 54 | Sonstige musikalische Instrumente | 10724 | 61 | 147 | 70 | 95 | 0,57 | 1,37 | 0,65 | 0,89 |
| 55 | Physikal.-chirurgische Apparate | 21909 | 257 | 601 | 275 | 471 | 1,17 | 2,75 | 1,25 | 2,15 |
| 56 | Lampen | 4779 | 57 | 111 | 97 | 104 | 1,20 | 2,32 | 2,03 | 2,18 |
| 61 | Explosivstoffe | 19010 | 165 | 181 | 192 | 168 | 0,87 | 0,95 | 1,01 | 0,88 |
| 66 | Lichte, Seife | 9435 | 94 | 143 | 137 | 133 | 1,00 | 1,51 | 1,45 | 1,41 |
| 67 | Ölmühlen | 5502 | 73 | 92 | 75 | 59 | 1,33 | 1,67 | 1,37 | 1,07 |
| 75 | Häkelei, Stickerei | 31224 | 192 | 553 | 299 | 349 | 0,62 | 1,77 | 0,96 | 1,12 |
| 77 | Bleicherei, Druckerei | 45024 | 443 | 294 | 341 | 230 | 0,99 | 0,65 | 0,76 | 0,51 |
| 78 | Posamenten | 30113 | 262 | 474 | 312 | 442 | 0,87 | 1,57 | 1,03 | 1,47 |
| 83 | Buchbinderei, Kartonnagen | 49569 | 747 | 1233 | 735 | 1002 | 1,50 | 2,49 | 1,48 | 2,02 |
| 84 | Lohmühlen | 525 | 10 | 8 | 4 | 3 | 1,91 | 1,52 | 0,76 | 0,57 |
| 89 | Spielwaren aus Kautschuk | 280 | 5 | 6 | 3 | 1 | 1,79 | 2,14 | 1,07 | 0,36 |
| 98 | Sonstige Flechterei v. Holz usw. | 7939 | 112 | 297 | 99 | 142 | 1,41 | 3,74 | 1,25 | 1,79 |
| 99 | Drechslerei | 21773 | 299 | 471 | 322 | 439 | 1,38 | 2,16 | 1,48 | 2,02 |
| 108 | Konditorei | 22090 | 291 | 863 | 339 | 647 | 1,32 | 3,90 | 1,53 | 2,93 |
| 114 | Mälzerei | 3315 | 35 | 75 | 34 | 32 | 1,06 | 2,26 | 1,03 | 0,96 |
| 116 | Branntweinbrennerei | 17170 | 162 | 331 | 144 | 246 | 0,94 | 1,93 | 0,84 | 1,43 |
| 128 | Kürschnerei | 8696 | 126 | 326 | 154 | 300 | 1,45 | 3,75 | 1,77 | 3,45 |
| 130 | Kravatten und Hosenträger | 3733 | 43 | 97 | 50 | 58 | 1,15 | 2,60 | 1,34 | 1,55 |
| 149 | Ofensetzer | 12341 | 200 | 857 | 183 | 595 | 1,62 | 6,94 | 1,48 | 4,82 |
| 152 | Buchdruckerei | 69835 | 1089 | 1922 | 1201 | 1805 | 1,56 | 2,75 | 1,72 | 2,58 |
| 154 | Kupfer- und Stahldruckerei | 1360 | 19 | 43 | 23 | 23 | 1,40 | 3,16 | 1,69 | 1,69 |
| 158 | Graveure, Modelleure | 10159 | 116 | 254 | 108 | 198 | 1,14 | 2,50 | 1,06 | 1,95 |
| C 7 | Handelsvermittlung | 4775 | 29 | 110 | 36 | 59 | 0,61 | 2,30 | 0,75 | 1,24 |
| 9 | Versteigerung, Stellenvermittlung | 3935 | 29 | 79 | 40 | 66 | 0,73 | 2,01 | 1,01 | 1,68 |
| 16 | Rhederei | 2379 | 19 | 47 | 9 | 37 | 0,80 | 1,97 | 0,38 | 1,55 |
| E 4 | Erziehung u. Unterricht | 232848 | 306 | 869 | 276 | 663 | 0,13 | 0,37 | 0,11 | 0,29 |

Anmerkung: Die Tabellen I—V sind zusammengesetzt aus den Tabellen des Bd. 111 der „Statistik des Deutschen Reiches“ S. 249 und der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches“ 1896, Ergänzung zum vierten Heft, S. 6 ff.

Tabelle II. **Berufsarten mit annähernd gleicher Arbeitslosigkeit im Sommer und Winter, verglichen mit der Zahl der Kranken.**

| | Berufsart | Arbeitnehmer am 14. Juni 1895 | Absolute Zahl der Beschäftigungslosen | | | | Relative Zahl der Beschäftigungslosen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Sommer | | Winter | | Sommer | | Winter | |
| | | | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. |
| B 3 | Salzgewinnung | 10055 | 69 | 42 | 91 | 60 | 0,68 | 0,42 | 0,90 | 0,60 |
| 15 | Fayence und Porzellan | 43349 | 461 | 455 | 441 | 447 | 1,06 | 1,05 | 1,02 | 1,03 |
| 16 | Glashütten | 34445 | 254 | 283 | 322 | 287 | 0,74 | 0,82 | 0,93 | 0,84 |
| 17 | Glasveredlung | 10138 | 92 | 103 | 100 | 111 | 0,91 | 1,01 | 0,99 | 1,09 |
| 23 | Rot- und Gelbgießer | 6495 | 62 | 135 | 108 | 138 | 0,95 | 2,08 | 1,66 | 2,13 |
| 35 | Eisendrahtzieher | 5045 | 62 | 26 | 66 | 32 | 1,23 | 0,51 | 1,31 | 0,63 |
| 36 | Stifte, Schrauben, Ketten | 12561 | 108 | 77 | 100 | 86 | 0,86 | 0,61 | 0,80 | 0,68 |
| 42 | Eiserne Kurzwaren | 11408 | 111 | 70 | 138 | 81 | 0,97 | 0,62 | 1,21 | 0,71 |
| 48 | Wagenbauanstalten | 9146 | 92 | 93 | 96 | 98 | 1,00 | 1,02 | 1,05 | 1,07 |
| 53 | Pianoforte, Orgelbau | 5898 | 63 | 66 | 51 | 67 | 1,07 | 1,12 | 0,86 | 1,14 |
| 58 | Chemische, photograph. Präparate | 34095 | 341 | 341 | 401 | 364 | 1,00 | 1,00 | 1,17 | 1,07 |
| 60 | Farbenmaterialien | 18656 | 191 | 138 | 220 | 141 | 1,02 | 0,74 | 1,18 | 0,76 |
| 69 | Zubereitung von Spinnstoffen | 16121 | 179 | 130 | 184 | 139 | 1,11 | 0,81 | 1,14 | 0,86 |
| 74 | Strickerei und Wirkerei | 69832 | 546 | 557 | 592 | 552 | 0,78 | 0,80 | 0,85 | 0,79 |
| 87 | Wachstuch, Ledertuch, Treibriemen | 2307 | 23 | 26 | 18 | 28 | 1,00 | 1,12 | 0,78 | 1,21 |
| 91 | Spielwaren aus Leder | 963 | 9 | 18 | 22 | 18 | 0,93 | 1,87 | 2,28 | 1,87 |
| 101 | Sonstige Dreh- und Schnitzwaren | 14893 | 162 | 285 | 185 | 271 | 1,09 | 1,91 | 1,24 | 1,82 |
| 102 | Kammacher | 1538 | 16 | 26 | 23 | 25 | 1,04 | 1,69 | 1,49 | 1,63 |
| 104 | Stöcke, Schirme | 5685 | 57 | 89 | 85 | 90 | 1,00 | 1,57 | 1,50 | 1,58 |
| 131 | Korsetts | 8028 | 67 | 33 | 54 | 40 | 0,84 | 0,41 | 0,67 | 0,50 |
| 142 | Glaser | 11285 | 143 | 323 | 172 | 313 | 1,27 | 2,86 | 1,53 | 2,77 |
| 153 | Stein- und Zinkdruckerei | 22049 | 307 | 520 | 354 | 509 | 1,39 | 2,36 | 1,60 | 2,31 |
| 155 | Farbendruckerei | 1698 | 22 | 30 | 23 | 32 | 1,29 | 1,77 | 1,35 | 1,89 |
| C 2 | Geld- und Kredithandel | 27720 | 110 | 228 | 96 | 200 | 0,40 | 0,82 | 0,35 | 0,72 |
| 3 | Spedition und Kommission | 16671 | 195 | 255 | 194 | 270 | 1,17 | 1,53 | 1,16 | 1,62 |
| 4 | Buch- und Musikalienhandlung | 13965 | 152 | 329 | 170 | 317 | 1,09 | 2,35 | 1,22 | 2,27 |
| 5 | Zeitungsverlag u. Spedition | 6245 | 34 | 75 | 64 | 66 | 0,55 | 1,20 | 1,02 | 1,06 |
| 10 | Versicherungsgewerbe | 18216 | 71 | 203 | 88 | 227 | 0,39 | 1,11 | 0,48 | 1,25 |
| 12 | Eisenbahnbetrieb | 257179 | 621 | 321 | 733 | 473 | 0,24 | 0,13 | 0,29 | 0,18 |
| 13 | Posthalterei | 27306 | 324 | 412 | 437 | 390 | 1,19 | 1,51 | 1,60 | 1,43 |
| E 3 | Kirchen, Anstalten | 8061 | 14 | 24 | 5 | 15 | 0,17 | 0,30 | 0,06 | 0,19 |
| 6 | Privatgelehrte, Journalisten | 5507 | 11 | 26 | 7 | 20 | 0,20 | 0,47 | 0,13 | 0,36 |

Vgl. Anmerkung zu Tabelle 1.

Tabelle III. **Berufsarten, die erfahrungsgemäß mit Arbeitslosigkeit das ganze Jahr hindurch stark belastet sind** (über 2 %).

| | Berufsart | Arbeitnehmer a. 14. Juni 1895 | Absolute Zahl | | | | Relative Zahl | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Sommer | | Winter | | Sommer | | Winter | |
| | | | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. |
| B 22 | Kupferschmiede . . . | 10073 | 131 | 341 | 169 | 317 | 1,30 | 3,39 | 1,68 | 3,14 |
| 23 | Rot- und Gelbgießer . | 6495 | 62 | 135 | 108 | 138 | 0,95 | 2,08 | 1,66 | 2,13 |
| 38 | Schlosserei . . . . . | 271853 | 3469 | 6267 | 4709 | 7830 | 1,28 | 2,30 | 1,73 | 2,88 |
| 46 | Mühlenbauer . . . . . | 2842 | 56 | 83 | 57 | 132 | 1,97 | 2,92 | 2,01 | 4,64 |
| 50 | Büchsenmacher . . . . | 3198 | 32 | 88 | 44 | 162 | 1,00 | 2,75 | 1,38 | 5,06 |
| 52 | Uhrmacher . . . . . | 18572 | 231 | 419 | 197 | 387 | 1,24 | 2,26 | 1,06 | 2,08 |
| 55 | Physikal. Apparate . . | 21909 | 257 | 601 | 275 | 471 | 1,17 | 2,75 | 1,25 | 2,15 |
| 80 | Netze, Segel, Säcke. . | 2007 | 13 | 50 | 22 | 78 | 0,65 | 2,49 | 1,09 | 3,89 |
| 83 | Buchbind., Kartonnag. | 49569 | 747 | 1233 | 735 | 1002 | 1,50 | 2,49 | 1,48 | 2,02 |
| 86 | Gefärbt. u. lack. Leder | 4363 | 37 | 88 | 80 | 101 | 0,85 | 2,02 | 1,83 | 2,32 |
| 90 | Riemerei und Sattlerei | 43915 | 482 | 1004 | 649 | 1803 | 1,10 | 2,28 | 1,48 | 4,10 |
| 92 | Tapezierarbeiten . . . | 21369 | 337 | 1132 | 619 | 2331 | 1,57 | 5,30 | 2,90 | 10,91 |
| 99 | Drechslerei . . . . . | 21773 | 299 | 471 | 322 | 439 | 1,38 | 2,16 | 1,48 | 2,02 |
| 105 | Spiegel, Bilderrahm. usw. | 16562 | 261 | 438 | 357 | 746 | 1,58 | 2,64 | 2,16 | 4,50 |
| 107 | Bäckerei . . . . . | 140893 | 1633 | 4498 | 2185 | 6007 | 1,16 | 3,19 | 1,55 | 4,26 |
| 108 | Konditorei . . . . . | 22090 | 291 | 863 | 339 | 647 | 1,32 | 3,90 | 1,53 | 2,93 |
| 111 | Fleischerei . . . . . | 107394 | 1271 | 3864 | 1702 | 4741 | 1,18 | 3,60 | 1,59 | 4,41 |
| 115 | Brauerei . . . . . | 76905 | 1028 | 1573 | 1398 | 2323 | 1,34 | 2,04 | 1,82 | 3,02 |
| 117 | Schaum- und Obstwein | 5061 | 64 | 103 | 55 | 137 | 1,26 | 2,04 | 1,08 | 2,71 |
| 120 | Näherinnen . . . . . | 129314 | 1563 | 3425 | 3704 | 6183 | 1,21 | 2,65 | 2,87 | 4,78 |
| 121 | Schneider und Schneiderinnen . . . . . | 233752 | 2163 | 4710 | 3419 | 8091 | 0,93 | 2,01 | 1,46 | 3,46 |
| 122 | Kleider- u. Wäschekonfekt. | 49914 | 665 | 1835 | 1296 | 2609 | 1,33 | 3,68 | 2,59 | 5,23 |
| 123 | Putzmacherei . . . . . | 19458 | 295 | 895 | 421 | 1247 | 1,52 | 4,60 | 2,16 | 6,41 |
| 126 | Hutmacherei . . . . . | 16892 | 195 | 366 | 255 | 441 | 1,15 | 2,17 | 1,51 | 2,61 |
| 127 | Mützenmacherei . . . | 1489 | 15 | 34 | 25 | 53 | 1,01 | 2,28 | 1,68 | 3,56 |
| 128 | Kürschnerei . . . . . | 8696 | 126 | 326 | 154 | 300 | 1,45 | 3,75 | 1,77 | 3,45 |
| 133 | Barbiere . . . . . | 22185 | 213 | 509 | 320 | 854 | 0,96 | 2,29 | 1,44 | 3,85 |
| 134 | Friseure, Perrückenmacher . . . . . | 8930 | 101 | 219 | 147 | 361 | 1,13 | 2,45 | 1,65 | 4,04 |
| 136 | Wäscherei, Plätterinnen | 54760 | 717 | 1246 | 1743 | 3183 | 1,31 | 2,27 | 3,19 | 5,81 |
| 142 | Glaser . . . . . | 11285 | 143 | 323 | 172 | 313 | 1,27 | 2,86 | 1,53 | 2,77 |
| 143 | Stubenmaler . . . . . | 96013 | 1145 | 2283 | 3684 | 16620 | 1,19 | 2,38 | 3,84 | 17,31 |
| 147 | Brunnenmacher . . . . | 2598 | 32 | 61 | 72 | 172 | 1,23 | 2,35 | 2,77 | 6,62 |
| 148 | Gas- u. Wasseranlagen | 7357 | 117 | 275 | 231 | 431 | 1,59 | 3,74 | 3,14 | 5,86 |
| 149 | Ofensetzer . . . . . | 12341 | 200 | 857 | 183 | 595 | 1,62 | 6,94 | 1,48 | 4,82 |
| 150 | Schornsteinfeger . . . | 5552 | 87 | 200 | 85 | 232 | 1,57 | 3,60 | 1,53 | 4,18 |
| 152 | Buchdruckerei . . . . | 69835 | 1089 | 1922 | 1201 | 1805 | 1,56 | 2,75 | 1,72 | 2,58 |
| 153 | Stein- u. Zinkdruckerei | 22049 | 307 | 520 | 354 | 509 | 1,39 | 2,36 | 1,60 | 2,31 |
| 156 | Photographie . . . . . | 7436 | 101 | 278 | 128 | 386 | 1,36 | 3,74 | 1,72 | 5,19 |
| 157 | Maler- und Bildhauer . | 2625 | 37 | 105 | 131 | 355 | 1,41 | 4,00 | 4,99 | 13,52 |
| 161 | Fabrikarbeiter, Gesell., Gehilf. ohne näh. Bezeichn. | 28542 | 688 | 727 | 4986 | 5191 | 2,41 | 2,55 | 17,47 | 18,19 |
| C 1 | Waren- u. Prod.-Hdl. . | 520646 | 4914 | 12806 | 6577 | 14866 | 0,94 | 2,46 | 1,26 | 2,86 |
| 4 | Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel . . . . . | 13965 | 152 | 329 | 170 | 317 | 1,09 | 2,35 | 1,22 | 2,27 |
| 8 | Hilfsgewerbe d. Handels | 30015 | 713 | 1973 | 805 | 2378 | 2,38 | 6,57 | 2,68 | 7,92 |
| 17 | See- u. Küstenschiffahrt | 14412 | 463 | 1528 | 754 | 3964 | 3,21 | 10,60 | 5,23 | 27,51 |
| 18 | Binnenschiffahrt . . . | 35907 | 409 | 779 | 773 | 4229 | 1,14 | 2,17 | 2,15 | 11,78 |
| D 2 | Lohnarbeit wechselnder Art . . . . . | 200919 | 5926 | 11797 | 16056 | 41849 | 2,95 | 5,87 | 7,99 | 20,83 |
| E 7 | Privatsekret., Schreiber | 15840 | 249 | 726 | 404 | 1094 | 1,57 | 4,59 | 2,55 | 6,91 |
| 8 | Musik, Theater, Schaustellungen . . . . . | 65565 | 425 | 1677 | 569 | 2141 | 0,65 | 2,56 | 0,87 | 3,26 |

Vgl. Anmerkung zu Tabelle I.

Tabelle IV. **Berufsarten, die das ganze Jahr hindurch unter 1 % Arbeitslose haben.**

| Berufsart | | Arbeitnehmer am 14. Juni 1895 | Absolute Zahl | | | | Relative Zahl | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Sommer | | Winter | | Sommer | | Winter | |
| | | | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. | Kr. | A.-L. |
| B 1 | Erzgewinnung | 73915 | 563 | 394 | 797 | 302 | 0,76 | 0,53 | 1,08 | 0,41 |
| 2 | Hüttenbetrieb | 148633 | 1559 | 799 | 1732 | 703 | 1,05 | 0,54 | 1,17 | 0,47 |
| 3 | Salzgewinnung | 10055 | 69 | 42 | 91 | 60 | 0,68 | 0,42 | 0,90 | 0,60 |
| 4 | Stein- u. Braunkohlen, Koaks | 325391 | 3470 | 1353 | 5404 | 2077 | 1,07 | 0,41 | 1,66 | 0,64 |
| 11 | Lehm- und Tongräberei | 3767 | 32 | 9 | 46 | 31 | 0,85 | 0,24 | 1,22 | 0,82 |
| 16 | Glashütten | 34445 | 254 | 283 | 322 | 287 | 0,74 | 0,82 | 0,93 | 0,84 |
| 18 | Spiegelglas | 6208 | 50 | 60 | 46 | 29 | 0,80 | 0,97 | 0,74 | 0,47 |
| 19 | Spielwaren aus Porzellan, Glas usw. | 1438 | 2 | 10 | 2 | 4 | 0,14 | 0,69 | 0,14 | 0,28 |
| 25 | Spielwaren aus Metall | 1350 | 24 | 11 | 5 | 7 | 1,78 | 0,81 | 0,37 | 0,52 |
| 31 | Schwarz- und Weißblech | 3071 | 31 | 14 | 35 | 25 | 1,01 | 0,46 | 1,14 | 0,81 |
| 35 | Eisendrahtzieher | 5045 | 62 | 26 | 66 | 32 | 1,23 | 0,51 | 1,31 | 0,63 |
| 36 | Stifte, Schrauben, Ketten | 12561 | 108 | 77 | 100 | 86 | 0,86 | 0,61 | 0,80 | 0,68 |
| 39 | Zeug-, Sensen-, Messerschmiede | 20227 | 132 | 122 | 192 | 158 | 0,65 | 0,61 | 0,95 | 0,78 |
| 42 | Eiserne Kurzwaren | 11408 | 111 | 70 | 138 | 81 | 0,97 | 0,62 | 1,21 | 0,71 |
| 60 | Farbematerialien | 18656 | 191 | 138 | 220 | 141 | 1,02 | 0,74 | 1,18 | 0,76 |
| 61 | Explosivstoffe u. Spinnwaren | 19010 | 165 | 181 | 192 | 168 | 0,87 | 0,95 | 1,01 | 0,88 |
| 65 | Gasanstalten | 13980 | 150 | 108 | 232 | 137 | 1,08 | 0,77 | 1,66 | 0,98 |
| 69 | Zubereitung von Spinnstoffen | 16121 | 179 | 130 | 184 | 139 | 1,11 | 0,81 | 1,14 | 0,86 |
| 70 | Spinnerei, Spulerei | 167523 | 1762 | 947 | 2234 | 1270 | 1,05 | 0,57 | 1,33 | 0,76 |
| 72 | Weberei | 406648 | 3291 | 2310 | 3695 | 2920 | 0,81 | 0,57 | 0,91 | 0,72 |
| 73 | Gummi- und Haarflechterei | 2415 | 13 | 14 | 11 | 18 | 0,54 | 0,58 | 0,46 | 0,74 |
| 74 | Strickerei und Wirkerei | 69832 | 546 | 557 | 592 | 552 | 0,78 | 0,80 | 0,85 | 0,79 |
| 77 | Bleicherei, Druckerei, Appretur | 45024 | 443 | 294 | 341 | 230 | 0,99 | 0,65 | 0,76 | 0,51 |
| 118 | Essig | 1447 | 8 | 9 | 11 | 14 | 0,55 | 0,62 | 0,76 | 0,97 |
| 119 | Tabak | 135319 | 1218 | 1094 | 1553 | 1272 | 0,90 | 0,81 | 1,15 | 0,94 |
| 131 | Korsetts | 8028 | 67 | 33 | 54 | 40 | 0,84 | 0,41 | 0,67 | 0,50 |
| C 2 | Geld- und Kredithandel | 27720 | 110 | 228 | 96 | 200 | 0,40 | 0,82 | 0,35 | 0,72 |
| 11 | Post und Telegraphenbetrieb | 122251 | 137 | 134 | 132 | 228 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,18 |
| 12 | Eisenbahnbetrieb | 257179 | 621 | 321 | 733 | 473 | 0,24 | 0,13 | 0,29 | 0,18 |
| E 2 | Staats- und Gemeindedienst | 252915 | 516 | 975 | 604 | 1327 | 0,20 | 0,39 | 0,24 | 0,52 |
| 3 | Kirchen, Anstalten für religiöse Zwecke | 8061 | 14 | 24 | 5 | 15 | 0,17 | 0,30 | 0,06 | 0,19 |
| 4 | Erziehung und Unterricht | 232848 | 306 | 869 | 276 | 663 | 0,13 | 0,37 | 0,11 | 0,29 |
| 6 | Privatgelehrte | 5507 | 11 | 26 | 7 | 20 | 0,20 | 0,47 | 0,13 | 0,36 |

Vgl. Anmerkung zu Tabelle I.

Tabelle V. **Beschäftigungslose der Berufsabteilungen A—D, in 28 Großstädten geordnet nach dem Unterschied zwischen Sommer- und Winterzählung.**

**a. wegen Krankheit,**

| Stadt | Einwohnerzahl am 14. Juni 1895 | Am 14. Juni 95 krank | | Am 2. Dez. 95 krank | | Differenz gegen Sommer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | absol. | in % der A.N. | absol. | in % der A.N. | absol. | in % der A. N. |
| Stuttgart | 153616 | 775 | 1,40 | 526 | 0,95 | —249 | —0,45 |
| Dresden | 324350 | 1992 | 1,76 | 1953 | 1,73 | — 39 | —0,03 |
| Krefeld | 105939 | 504 | 1,54 | 546 | 1,67 | + 42 | +0,13 |
| Aachen | 108639 | 573 | 1,66 | 624 | 1,81 | + 51 | +0,15 |
| Barmen | 124753 | 617 | 1,50 | 700 | 1,70 | + 83 | +0,20 |
| Straßburg | 132038 | 422 | 1,09 | 532 | 1,38 | +110 | +0,29 |
| Bremen | 137228 | 580 | 1,30 | 722 | 1,62 | +142 | +0,32 |
| Leipzig | 386410 | 2184 | 1,71 | 2588 | 2,03 | +404 | +0,32 |
| Hamburg | 606788 | 2890 | 1,48 | 3572 | 1,83 | +682 | +0,35 |
| Danzig | 122223 | 893 | 2,58 | 1043 | 3,02 | +150 | +0,44 |
| Chemnitz | 157623 | 627 | 1,12 | 904 | 1,62 | +377 | +0,50 |
| Elberfeld | 135730 | 660 | 1,49 | 909 | 2,05 | +249 | +0,56 |
| München | 391307 | 2146 | 1,50 | 3109 | 2,17 | +963 | +0,67 |
| Dortmund | 106671 | 557 | 1,62 | 787 | 2,29 | +230 | +0,67 |
| Nürnberg | 155014 | 593 | 1,05 | 1002 | 1,78 | +509 | +0,73 |
| Frankfurt | 223276 | 1079 | 1,33 | 1719 | 2,11 | +640 | +0,78 |
| Breslau | 362041 | 2505 | 2,08 | 3504 | 2,90 | +999 | +0,82 |
| Stettin | 134480 | 830 | 2,00 | 1238 | 2,98 | +408 | +0,98 |
| Charlottenburg | 119366 | 434 | 1,20 | 824 | 2,28 | +390 | +1,08 |
| Magdeburg | 208692 | 674 | 1,09 | 1351 | 2,20 | +677 | +1,11 |
| Köln | 309248 | 1340 | 1,36 | 2495 | 2,53 | +1155 | +1,17 |
| Düsseldorf | 169935 | 559 | 1,08 | 1171 | 2,27 | +612 | +1,19 |
| Hannover | 201861 | 614 | 1,98 | 1437 | 2,28 | +823 | +1,30 |
| Halle a. S. | 113454 | 627 | 1,99 | 1069 | 3,39 | +442 | +1,40 |
| Braunschweig | 112714 | 564 | 1,66 | 1053 | 3,09 | +489 | +1,43 |
| Altona | 145714 | 814 | 1,81 | 1472 | 3,28 | +658 | +1,47 |
| Berlin | 1615517 | 9814 | 1,73 | 20098 | 3,55 | +10284 | +1,82 |
| Königsberg | 165903 | 997 | 1,96 | 1973 | 3,88 | +976 | +1,92 |

**b. wegen Arbeitslosigkeit.**

| Stadt | Einwohnerzahl am 14. Juni 1895 | Am 14. Juni 95 arbeitslos | | Am 2. Dez. 95 arbeitslos | | Differenz gegen Sommer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | absol. | in % der A.N. | absol. | in % der A.N. | absol. | in % der A. N. |
| Leipzig | 386410 | 5150 | 4,05 | 4518 | 3,55 | —632 | —0,50 |
| Chemnitz | 157623 | 1361 | 2,43 | 1303 | 2,33 | — 58 | —0,10 |
| Barmen | 124753 | 607 | 1,48 | 764 | 1,86 | +157 | +0,38 |
| Dortmund | 106671 | 563 | 1,63 | 718 | 2,08 | +155 | +0,45 |
| Dresden | 324350 | 3082 | 2,72 | 3595 | 3,17 | +513 | +0,45 |
| Elberfeld | 135730 | 795 | 1,79 | 1097 | 2,47 | +302 | +0,68 |
| Nürnberg | 155014 | 649 | 1,15 | 1038 | 1,84 | +389 | +0,69 |
| Hamburg | 606788 | 12208 | 6,24 | 13572 | 6,94 | +1364 | +0,70 |
| Krefeld | 105939 | 336 | 1,03 | 770 | 2,36 | + 434 | +1,33 |
| Frankfurt | 223276 | 1751 | 2,15 | 2865 | 3,52 | +1114 | +1,37 |
| Straßburg | 132038 | 243 | 0,63 | 825 | 2,13 | + 582 | +1,50 |
| Bremen | 137228 | 807 | 1,82 | 1492 | 3,35 | + 685 | +1,53 |
| Stuttgart | 153616 | 456 | 0,83 | 1326 | 2,41 | + 870 | +1,58 |
| München | 391307 | 2228 | 1,56 | 4573 | 3,20 | +2345 | +1,64 |
| Berlin | 1615517 | 26610 | 4,70 | 36045 | 6,36 | +9435 | +1,66 |
| Köln | 309248 | 1478 | 1,50 | 3291 | 3,34 | +1713 | +1,84 |
| Düsseldorf | 169935 | 815 | 1,58 | 1774 | 3,43 | + 959 | +1,85 |
| Breslau | 362041 | 4141 | 3,43 | 6699 | 5,56 | +2558 | +2,13 |
| Hannover | 201861 | 1729 | 2,74 | 3076 | 4,88 | +1347 | +2,14 |
| Halle | 113454 | 1012 | 3,21 | 1762 | 5,59 | + 750 | +2,38 |
| Aachen | 108639 | 425 | 1,23 | 1314 | 3,81 | + 889 | +2,58 |
| Charlottenburg | 119366 | 939 | 2,61 | 2061 | 5,72 | +1122 | +3,11 |
| Braunschweig | 112714 | 607 | 1,78 | 1693 | 4,97 | +1086 | +3,19 |
| Altona | 145714 | 2598 | 5,79 | 4273 | 9,51 | +1675 | +3,52 |
| Magdeburg | 208692 | 1577 | 2,56 | 3765 | 6,11 | +2188 | +3,55 |
| Königsberg | 165903 | 1870 | 3,68 | 3852 | 7,57 | +1982 | +3,89 |
| Stettin | 134480 | 1177 | 2,83 | 2986 | 7,19 | +1809 | +4,36 |
| Danzig | 122223 | 1132 | 3,27 | 3147 | 9,09 | +2015 | +5,82 |

## Tabelle VIa. Arbeitslosigkeit der englischen Gewerkvereine (Trade-Unions) [1].

| Jahr | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Jahresdurchschn. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Alle berichtenden Gewerkvereine | | | | | | | | | | | | |
| 1888 | **7,8** | 7,0 | 5,7 | 5,2 | 4,8 | 4,6 | 3,9 | 4,8 | 4,4 | 4,4 | 3,1 | 3,3 | 4,9 |
| 1889 | **3,1** | 2,8 | 2,2 | 2,0 | 2,0 | 1,8 | 1,7 | 2,5 | 2,1 | 1,8 | 1,5 | 1,7 | **2.1** |
| 1890 | 1,4 | 1,4 | 1,7 | 2,0 | 2,0 | 1,9 | 2,3 | 2,3 | 2,6 | 2,6 | 2,4 | **3,0** | **2,1** |
| 1891 | 3,4 | 2,6 | 2,8 | 2,7 | 3,0 | 2,9 | 3,3 | 4,2 | **4,5** | 4,4 | 3,8 | 4,4 | 3,5 |
| 1892 | 5,0 | 5,7 | 5,7 | 5,4 | 5,9 | 5,2 | 5,0 | 5,1 | 6,2 | 7,3 | 8,3 | **10,2** | 6,3 |
| 1893 | **10,0** | 9,5 | 8,7 | 6,9 | 6,2 | 5,8 | 6,2 | 7,1 | 7,3 | 7,3 | 7,2 | 7,9 | 7,5 |
| 1894 | 7,0 | 6,3 | 6,5 | 6,1 | 6,3 | 6,3 | 7,4 | 7,7 | 7,6 | 7,4 | 7,0 | **7,7** | 6,9 |
| 1895 | **8,2** | 7,9 | 6,5 | 6,5 | 6,0 | 5,6 | 5,3 | 5,2 | 4,9 | 4,9 | 4,3 | 4,8 | 5,8 |
| 1896 | **4,5** | 3,8 | 3,5 | 3,2 | 3,3 | 3,2 | 3,1 | 3,4 | 3,6 | 3,3 | 2,9 | 3,2 | 3,4 |
| 1897 | 3,3 | 3,0 | 2,5 | 2,5 | 2,3 | 2,7 | 2,7 | 3,5 | 4,4 | 4,7 | 4,8 | **5,3** | 3,5 |
| 1898 | **5,0** | 4,4 | 3,1 | 2,9 | 2,7 | 2,6 | 2,6 | 2,8 | 2,6 | 2,5 | 2,3 | 2,9 | 3,0 |
| 1899 | **3,0** | 2,6 | 2,5 | 2,2 | 2,5 | 2,3 | 2,3 | 2,3 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,5 | 2,4 |
| 1900 | 2,7 | 2,9 | 2,3 | 2,5 | **2,4** | 2,6 | 2,7 | 3,0 | 3,6 | 3,3 | 3,2 | **4,0** | 2,9 |
| 1901 | 4,0 | 3,9 | 3,6 | 3,8 | 3,6 | 3,5 | 3,4 | 3,9 | 3,7 | 3,7 | 3,8 | **4,6** | 3,8 |
| 1902 | 4,4 | 4,3 | 3,7 | 3,9 | 4,0 | 4,2 | 4,0 | 4,5 | 5,0 | 5,0 | 4,8 | **5,5** | 4,4 |
| 1903 | 5,1 | 4,8 | 4,3 | 4,1 | 4,0 | 4,5 | 4,9 | 5,5 | 5,8 | 5,8 | 6,0 | **6,7** | 5,1 |
| 1904 | 6,6 | 6,1 | 6,0 | 6,0 | 6,3 | 5,9 | 6,1 | 6,4 | 6,8 | 6,8 | 7,0 | **7,6** | 6,5 |
| 1905 | **6,3** | 5,7 | 5,2 | 5,2 | 4,7 | 4,8 | 4,7 | 4,9 | 4,8 | 4,6 | 4,3 | 4,5 | 5,0 |
| 1906 | 4,3 | 4,1 | 3,4 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,3 | 3,9 | 4,0 | **4,4** | 3,6 |
| 1907 | 3,9 | 3,5 | 3,2 | 2,8 | 3,0 | 3,1 | 3,2 | 3,6 | 4,1 | 4,2 | 4,5 | **5,6** | 3,7 |
| 1908 | 5,8 | 6,0 | 6,4 | 7,1 | 7,4 | 7,9 | 7,9 | 8,5 | 9,3 | **9,5** | 8,7 | 9,1 | **7,8** |
| 1909 | **8,7** | 8,4 | 8,2 | 8,2 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 7,7 | 7,4 | 7,1 | 6,5 | 6,6 | 7,7 |
| 1910 | **6,8** | 5,7 | 5,2 | 4,4 | 4,2 | 3,7 | 3,8 | 4,0 | 4,3 | 4,4 | 4,6 | 5,0 | 4,7 |

| Jahr | % | Jahr | % | Jahr | % | Jahr | % | Jahr | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1851 | 3,9 | 1859 | 3,8 | 1867 | 7,4 | 1874 | 1,7 | 1881 | 3,5 |
| 1852 | 6,0 | 1860 | 1,9 | 1868 | 7,9 | 1875 | 2,4 | 1882 | 2,3 |
| 1853 | 1,7 | 1861 | 5,2 | 1869 | 6,7 | 1876 | 3,7 | 1883 | 2,6 |
| 1854 | 2,9 | 1862 | 8,4 | 1870 | 3,9 | 1877 | 4,7 | 1884 | 8,1 |
| 1855 | 5,4 | 1863 | 6,0 | 1871 | 1,6 | 1878 | 6,8 | 1885 | 9,3 |
| 1856 | 4,7 | 1864 | 2,7 | 1872 | **0,9** | 1879 | 11,4 | 1886 | 10,2 |
| 1857 | 6,0 | 1865 | 2,1 | 1873 | 1,2 | 1880 | 5,5 | 1887 | 7,6 |
| 1858 | **11,9** | 1866 | 3,3 | | | | | | |

## Tabelle VIb. Arbeitslosigkeit in den deutschen Gewerkvereinen [2].

| Jahr | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1903 | — | — | — | — | — | 3,2 | — | — | 2,3 | — | — | 2,6 |
| 1904 | — | — | 2,0 | — | — | 2,1 | — | — | 1,8 | — | — | 2,4 |
| 1905 | — | — | 1,6 | — | — | 1,5 | — | — | 1,4 | — | — | 1,8 |
| 1906 | — | — | 1,1 | — | — | 1,2 | 0,8 | 0,7 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,6 |
| 1907 | 1,7 | 1,6 | 1,3 | 1,3 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,6 | 1,7 | **2,7** |
| 1908 | 2,9 | 2,7 | 2,5 | 2,8 | 2,8 | 2,9 | 2,7 | 2,7 | 2,7 | 2,9 | 3,2 | **4,4** |
| 1909 | **4,2** | 4,1 | 3,5 | 2,9 | 2,8 | 2,8 | 2,5 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,0 | 2,6 |
| 1910 | **2,6** | 2,2 | 1,7 | 1,8 | 2,0 | 2,0 | 1,9 | 1,7 | 1,8 | 1,6 | 1,6 | 2,1 |

[1] Diese Tabellen sind entnommen der amtlichen Denkschrift: „Die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit im Ausland und im Deutschen Reich", S. 21; ab 1905 ergänzt aus „Fourteenth Abstract of Labour Statistics of the United Kingdom" 1908/09, London 1911. [2] Diese Tabelle ist dem Heft 1 des Reichsarbeitsblattes 1911, Seite 25 und 26 entnommen.

Tabelle VII. **Arbeitslosenzählungen in Köln 1904—1911.**

| Zählungen | | | Arbeitslose männlich | weiblich | zusammen | auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1904 | 17. Jan. | W | 2507 | 146 | 2633 | 6,6 |
| 1905 | 5. Febr. | W | 2068 | 127 | 2195 | 5,2 |
| | 30. Juli | **S** | **703** | **85** | **788** | **1,9** |
| 1906 | 4. März | W | 1059 | 118 | 1127 | 2,7 |
| | 29. Juli | **S** | **640** | **73** | **713** | **1,6** |
| 1907 | 17. Febr. | W | 1854 | 104 | 1958 | 4,4 |
| | 28. Juli | **S** | **654** | **50** | **704** | **1,6** |
| 1908 | 19. Jan. | W | 3621 | 163 | 3784 | 8,3 |
| | 2. Aug. | **S** | **1786** | **116** | **1912** | **4,1** |
| 1909 | 24. Jan. | W | 3282 | 196 | 3478 | 7,4 |
| | 1. Aug. | **S** | **2181** | **127** | **2308** | **4,9** |
| 1910 | 23. Jan. | W | 1738 | 104 | 1842 | 3,9 |
| | 17. Juli | **S** | **932** | **56** | **988** | **1,9** |
| 1911 | 22. Jan. | W | 1637 | 80 | 1717 | 3,3 |

W = Winterzählung. S = Sommerzählung.

Tabelle VIII. **Arbeitslosenzählungen in Nürnberg. Die sämtlichen Arbeitslosen nach Berufsgruppen [1].**

| Berufsgruppen | 1. Dezbr. 1908 | | 29. Juli 1909 | | 11. Jan. 1910 | | 27. Juli 1910 | | 11. Jan. 1911 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | abs. | % | abs. | % | abs. | % | abs. | % | abs. | % |
| Landwirtschaft und Tierzucht, Gärtnerei | 46 | 1,83 | 40 | 2,50 | 33 | 2,16 | 20 | 2,14 | 34 | 2,13 |
| Bergbau und Hüttenwesen | 7 | 0,27 | 10 | 0,62 | 8 | 0,52 | 8 | 0,86 | 9 | 0,57 |
| Industrie der Steine und Erden | 54 | 2,14 | 22 | 1,37 | 44 | 2,88 | 29 | 3,10 | 45 | 2,82 |
| Metallverarbeitung | 379 | 15,08 | 252 | 15,77 | 221 | 14,48 | 137 | 14,67 | 164 | 10,29 |
| Maschinen- usw. Industrie | 512 | 20,37 | 382 | 23,91 | 209 | 13,69 | 162 | 17,34 | 166 | 10,41 |
| Chemische Industrie | 47 | 1,87 | 27 | 1,68 | 32 | 2,09 | 31 | 3,32 | 18 | 1,13 |
| Industrie der Leuchtstoffe usw. | 4 | 0,16 | 2 | 0,12 | 3 | 0,19 | 2 | 0,21 | 3 | 0,19 |
| Textilindustrie | 8 | 0,31 | 11 | 0,68 | 5 | 0,32 | 5 | 0,54 | 8 | 0,50 |
| Papierindustrie | 36 | 1,43 | 13 | 0,81 | 11 | 0,72 | 12 | 1,28 | 19 | 1,19 |
| Lederindustrie | 51 | 2,02 | 30 | 1,87 | 24 | 1,57 | 10 | 1,07 | 15 | 0,94 |
| Industrie d. Holz- u. Schnitzstoffe | 201 | 8,00 | 171 | 10,70 | 117 | 7,66 | 101 | 10,81 | 119 | 7,47 |
| Industrie der Nahrungs- und Genußmittel | 83 | 3,30 | 54 | 3,38 | 110 | 7,20 | 45 | 4,82 | 91 | 5,71 |
| Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe | 79 | 3,14 | 43 | 2,69 | 47 | 3,08 | 39 | 4,17 | 59 | 3,70 |
| Baugewerbe | 604 | 24,03 | 306 | 19,16 | 382 | 25,03 | 151 | 16,17 | 597 | 37,45 |
| Polygraphische Gewerbe | 63 | 2,50 | 69 | 4,32 | 55 | 3,62 | 52 | 5,56 | 40 | 2,51 |
| Künstlerische Gewerbe | 2 | 0,08 | 2 | 0,12 | 1 | 0,07 | — | — | 4 | 0,25 |
| Handels- u. Versicher.-Gewerbe | 161 | 6,41 | 96 | 6,01 | 120 | 7,85 | 70 | 7,51 | 115 | 7,22 |
| Verkehrsgewerbe | 45 | 1,79 | 26 | 1,62 | 31 | 2,03 | 11 | 1,18 | 19 | 1,19 |
| Gast- und Schankwirtschaft | 72 | 2,86 | 18 | 1,12 | 48 | 3,14 | 20 | 2,14 | 37 | 2,32 |
| Häusliche Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art | 36 | 1,43 | 11 | 0,68 | 7 | 0,46 | 19 | 2,03 | 13 | 0,82 |
| Sonstige Berufsarten | 23 | 0,91 | 12 | 0,74 | 18 | 1,18 | 10 | 1,07 | 19 | 1,19 |
| Summa | **2513** | 100,00 | 1597 | 100,00 | **1526** | 100,00 | 934 | 100,00 | **1594** | 100,00 |

[1] Zusammengestellt aus Heft 1 der Mitteil. des Statist. Amtes Nürnberg 1911.

Tabelle IX. **Tätigkeit des städtischen Arbeitsamtes München**[1].

| Jahr | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | | Stellenbesetzungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | auf 100 Gesuche |
| 1895 | 6 712 | 2 949 | 9 661 | 1 352 | 1 287 | 2 639 | 1 127 | 838 | 1 965 | 20,3 |
| 1896 | 32 355 | 14 653 | 47 008 | 16 725 | 13 332 | 30 057 | 15 653 | 9 933 | 25 586 | 55,2 |
| 1897 | 25 540 | 15 462 | 41 002 | 20 572 | 13 880 | 34 452 | 18 186 | 10 669 | 28 855 | 70.2 |
| 1898 | 36 151 | 18 843 | 54 994 | 23 392 | 15 598 | 38 991 | 20 439 | 11 897 | 32 336 | 58,8 |
| 1899 | 30 505 | 19 967 | 50 472 | 28 145 | 21 235 | 49 380 | 25 179 | 14 308 | 39 487 | 77,7 |
| 1900 | 30 788 | 23 569 | 54 357 | 28 919 | 25 479 | 54 398 | 26 356 | 18 142 | 44 498 | 81,9 |
| 1901 | 42 912 | 30 395 | 73 307 | 27 203 | 29 353 | 56 556 | 24 358 | 20 815 | 45 173 | 61,5 |
| 1902 | 39 634 | 28 807 | 68 441 | 25 094 | 27 525 | 52 619 | 21 171 | 19 342 | 40 513 | 59.2 |
| 1903 | 35 599 | 29 849 | 65 448 | 26 253 | 30 357 | 56 610 | 22 109 | 20 063 | 42 172 | 64.4 |
| 1904 | 34 558 | 31 200 | 65 758 | 30 179 | 33 909 | 64 088 | 25 680 | 21 142 | 46 822 | 71.2 |
| 1905 | 33 421 | 32 086 | 65 507 | 31 239 | 36 747 | 67 986 | 27 317 | 22 161 | 49 478 | 75,5 |
| 1906 | 35 674 | 32 418 | 68 092 | 34 348 | 37 642 | 71 990 | 29 658 | 24 015 | 53 673 | 78,8 |
| 1907 | 39 961 | 34 454 | 74 415 | 39 381 | 39 502 | 78 883 | 33 602 | 27 150 | 60 752 | 81,6 |
| 1908 | 43 199 | 36 644 | 79 843 | 35 427 | 40 702 | 76 129 | 31 174 | 28 909 | 60 083 | 75,2 |
| 1909 | 48 279 | 37 293 | 85 572 | 38 477 | 40 611 | 79 088 | 34 431 | 30 085 | 64 516 | 75,4 |
| 1910 | 50 013 | 48 707 | 98 720 | 44 310 | 51 839 | 96 149 | 39 222 | 39 696 | 78 918 | 80,0 |

Tabelle X. **Tätigkeit des städtischen Arbeitsamtes Stuttgart.**

| Jahr | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | | Stellenbesetzungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | auf 100 Gesuche |
| 1895 | 12 604 | 3 212 | 15 816 | 9 629 | 3 947 | 13 576 | 5 637 | 1 875 | 7 512 | 47,5 |
| 1896 | 17 627 | 3 767 | 21 394 | 14 280 | 5 457 | 19 737 | 10 474 | 2 638 | 13 112 | 61,3 |
| 1897 | 19 113 | 3 804 | 22 917 | 16 023 | 6 006 | 22 029 | 12 041 | 2 925 | 14 966 | 65,3 |
| 1898 | 21 134 | 4 157 | 25 291 | 18 203 | 6 276 | 24 479 | 13 602 | 3 309 | 16 911 | 67,0 |
| 1899 | 21 752 | 5 136 | 26 888 | 20 801 | 8 241 | 29 042 | 13 761 | 4 139 | 17 900 | 66,6 |
| 1900 | 22 551 | 4 479 | 27 030 | 19 285 | 7 582 | 26 867 | 13 651 | 3 772 | 17 423 | 64,6 |
| 1901 | 27 095 | 4 638 | 31 733 | 17 121 | 7 048 | 24 169 | 13 148 | 3 841 | 16 989 | 53,5 |
| 1902 | 31 360 | 5 748 | 37 108 | 17 731 | 9 018 | 26 749 | 15 234 | 4 682 | 19 916 | 53.6 |
| 1903 | 31 087 | 6 344 | 37 431 | 20 539 | 9 965 | 30 504 | 16 741 | 5 183 | 21 924 | 58,5 |
| 1904 | 35 756 | 10 715 | 46 471 | 26 979 | 14 965 | 41 944 | 22 258 | 8 955 | 31 213 | 67,1 |
| 1905 | 45 817 | 14 678 | 60 495 | 34 325 | 20 067 | 54 392 | 28 211 | 12 469 | 40 680 | 67,2 |
| 1906 | 51 332 | 20 085 | 71 417 | 43 981 | 27 072 | 71 053 | 37 310 | 18 428 | 55 738 | 78,0 |
| 1907 | 57 578 | 26 474 | 84 052 | 47 154 | 33 941 | 81 095 | 39 556 | 23 724 | 63 280 | 75,2 |
| 1908 | 64 888 | 29 373 | 94 261 | 41 386 | 36 379 | 77 765 | 35 257 | 26 261 | 61 518 | 65,3 |
| 1909 | 69 067 | 31 704 | 100 771 | 41 297 | 38 326 | 79 623 | 35 622 | 27 587 | 63 209 | 62,7 |
| 1910 | 63 765 | 32 428 | 96 193 | 45 804 | 40 351 | 86 155 | 38 924 | 28 487 | 67 411 | 70,1 |

[1] Aus den Jahresberichten zusammengestellt.

Tabelle XI. **Tätigkeit des Zentralvereins für Arbeitsnachweis in Berlin[2].**

| Jahr | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | | Stellenbesetzungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | auf 100 Gesuche |
| 1895 | 12792 | 3392 | 16184 | 9627 | 1997 | 11624 | 9382 | 1882 | 11264 | 69,6 |
| 1896 | 14602 | 3013 | 17615 | 11574 | 1794 | 13368 | 11318 | 1662 | 12980 | 73,7 |
| 1897[1] | 26691 | 3036 | 29727 | 21670 | 2008 | 23678 | 20831 | 1874 | 22705 | 76,3 |
| 1898 | 30928 | 3389 | 34317 | 23484 | 2184 | 25668 | 22241 | 1900 | 24141 | 70,3 |
| 1899 | 35791 | 3386 | 39177 | 31225 | 2360 | 33585 | 28258 | 2105 | 30363 | 77,5 |
| 1900 | 45277 | 3155 | 48432 | 45816 | 2224 | 48040 | 36459 | 1934 | 38393 | 79,3 |
| 1901 | 38003 | 3316 | 41319 | 28685 | 2654 | 31339 | 24528 | 2072 | 26600 | 64,3 |
| 1902 | 46225 | 3327 | 49552 | 34899 | 3036 | 37935 | 28235 | 2299 | 30534 | 63,6 |
| 1903 | 67777 | 6764 | 74541 | 52080 | 8611 | 60691 | 41770 | 4846 | 46616 | 62,5 |
| 1904 | 88779 | 11095 | 99874 | 75428 | 15071 | 90499 | 58749 | 8268 | 67017 | 67,1 |
| 1905 | 122110 | 14915 | 137025 | 108785 | 19464 | 128249 | 80847 | 11343 | 92190 | 67,2 |
| 1906 | 137680 | 19137 | 156817 | 109716 | 24758 | 134474 | 84375 | 15182 | 99557 | 63,5 |
| 1907 | 134063 | 24035 | 158098 | 94382 | 25533 | 119915 | 77629 | 18049 | 95678 | 60,5 |
| 1908 | 125479 | 26481 | 151960 | 75543 | 26761 | 102304 | 65942 | 18303 | 84245 | 55,4 |
| 1909 | 129001 | 28240 | 157241 | 84956 | 34746 | 119702 | 74734 | 22216 | 96950 | 61,7 |
| 1910 | 161695 | 36026 | 197721 | 124923 | 46935 | 171858 | 104510 | 28843 | 133353 | 67,4 |

Tabelle XII. **Tätigkeit des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes Wien[2].**

| Jahr | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | | Stellenbesetzungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | auf 100 Gesuche |
| 1898 | 21302 | 3356 | 24658 | 6942 | 1295 | 8237 | 5820 | 1025 | 6845 | 27,8 |
| 1899 | 64987 | 10832 | 75819 | 36276 | 6221 | 42497 | 34009 | 4938 | 38947 | 51,4 |
| 1900 | 66390 | 12220 | 78610 | 39415 | 6066 | 45481 | 37600 | 5645 | 43245 | 55,0 |
| 1901 | 59903 | 11132 | 71035 | 38598 | 6660 | 45258 | 37457 | 6235 | 43692 | 61,5 |
| 1902 | 59573 | 10531 | 70104 | 40328 | 7752 | 48080 | 38260 | 6642 | 44902 | 64,0 |
| 1903 | 59386 | 27332 | 86718 | 42393 | 21946 | 64339 | 40082 | 15102 | 55184 | 63,6 |
| 1904 | 68359 | 88042 | 156401 | 49595 | 76980 | 126575 | 47083 | 64941 | 112024 | 71,6 |
| 1905 | 63716 | 112542 | 176258 | 47957 | 93068 | 141025 | 45063 | 82847 | 128910 | 73,1 |
| 1906 | 67112 | 114123 | 181235 | 55757 | 106866 | 162623 | 51630 | 90108 | 141738 | 78,2 |
| 1907 | 68762 | 113259 | 182021 | 56923 | 113044 | 169967 | 53471 | 92432 | 145903 | 80,2 |
| 1908 | 64491 | 113799 | 178290 | 53995 | 110656 | 164651 | 50513 | 90537 | 141050 | 79,1 |
| 1909 | 67352 | 116302 | 183654 | 56163 | 111622 | 167785 | 52050 | 91364 | 143414 | 78,1 |
| 1910 | 68710 | 121360 | 190070 | 56829 | 113443 | 170272 | 53421 | 95553 | 148974 | 78,4 |

[1] Anschluß der Facharbeitsnachweise.

[2] Aus den Jahresberichten zusammengestellt und berechnet.

Tabelle XIII. **Gesamttätigkeit der im Verbande bayerischer Arbeitsnachweise vereinigten Arbeitsämter in den Jahren 1901—1910** [1].

| Jahr | Zahl der Arbeitsämter, welche Stellungen vermittelten | | | | | | | | | Gesamtzahl der Arbeitsämter | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | bis 10 | 11 bis 50 | 51 bis 100 | 101 bis 200 | 201 bis 500 | 501 bis 1000 | 1001 bis 5000 | 5001 bis 10000 | über 10000 | | |
| 1901 | 4 | 5 | 6 | 4 | 2 | 1 | 6 | 3 | 1 | 33 | 1 ohne Bes. |
| 1902 | 8 | 10 | 8 | 5 | 3 | 2 | 7 | 3 | 1 | 53 | 6 „ „ |
| 1903 | 9 | 16 | 8 | 4 | 8 | 2 | 9 | 1 | 2 | 61 | 2 „ „ |
| 1904 | 7 | 12 | 10 | 5 | 9 | 2 | 10 | 1 | 2 | 62 | 4 „ „ |
| 1905 | 4 | 13 | 6 | 4 | 9 | 2 | 11 | 1 | 2 | 52 | — |
| 1906 | 2 | 10 | 7 | 6 | 10 | 4 | 10 | 1 | 2 | 52 | — |
| 1907 | 5 | 8 | 5 | 8 | 8 | 5 | 10 | — | 3 | 55 | 3 ohne Bes. |
| 1908 | 3 | 7 | 6 | 9 | 11 | 5 | 9 | 2 | 2 | 54 | — |
| 1909 | 1 | 5 | 4 | 8 | 7 | 6 | 13 | 1 | 3 | 48 | — |
| 1910 | — | 5 | 2 | 8 | 8 | 6 | 14 | 1 | 3 | 47 | — |

Tabelle XIV. **Landwirtschaftliche Stellenvermittlung des Verbandes bayerischer Arbeitsnachweise.**

| Jahr | Arbeitsamt München | | | Alle übrigen dem Verbande bayer. Arbeitsnachweise angeschl. Arbeitsämter | | | Summa | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Stellengesuche | Stellenangebote | Stellenbesetzungen | Stellengesuche | Stellenangebote | Stellenbesetzungen | Stellengesuche | Stellenangebote | Stellenbesetzungen |
| 1901 | 2469 | 3297 | 2421 | 3 857 | 3 962 | 1632 | 6 326 | 7 259 | 4 053 |
| 1902 | 3247 | 3652 | 2697 | 5 984 | 5 860 | 2598 | 9 231 | 9 512 | 5 295 |
| 1903 | 2858 | 3529 | 2553 | 4 931 | 5 424 | 2822 | 7 789 | 8 953 | 5 375 |
| 1904 | 3064 | 4053 | 2944 | 5 375 | 6 330 | 3341 | 8 439 | 10 383 | 6 285 |
| 1905 | 4303 | 4909 | 3924 | 5 561 | 6 475 | 3794 | 9 864 | 11 384 | 7 718 |
| 1906 | 4438 | 5790 | 4436 | 6 021 | 7 987 | 4014 | 10 459 | 13 777 | 8 450 |
| 1907 | 4965 | 5848 | 4678 | 6 411 | 8 360 | 4628 | 11 376 | 14 208 | 9 306 |
| 1908 | 5055 | 5136 | 4410 | 8 937 | 10 059 | 6124 | 13 992 | 15 195 | 10 534 |
| 1909 | 6742 | 6644 | 5813 | 11 164 | 12 012 | 7131 | 17 906 | 18 656 | 12 944 |
| 1910 | 6865 | 7023 | 6243 | 12 639 | 14 166 | 9173 | 19 504 | 21 189 | 15 416 |

[1] Aus dem Geschäftsberichte des Verbandes für 1910 zusammengestellt.

Tabelle XV. **Beitragsleistungen sämtlicher bayerischen Gemeinden zum staatlichen Arbeitsnachweis (nach Größenklassen[1] geordnet).**

| Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von | Zahl der Gemeinden | Jahresbeitrag je einer der Gemeinden in ℳ | I. Sa. der Jahresbeiträge aller Gemeinden i. ℳ | Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von | Zahl der Gemeinden | Jahresbeitrag je einer der Gemeinden in ℳ | II. Sa. der Jahresbeiträge aller Gemeinden i. ℳ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bis unter 300 . . | 2699 | 5 | 13495 | 5000 bis unt. 10000 | 54 | 500 | 27000 |
| 300 bis unter 500 | 2135 | 10 | 21350 | 10000 „ „ 15000 | 7 | 1000 | 7000 |
| 500 „ „ 700 | 1157 | 15 | 17355 | 15000 „ „ 20000 | 8 | 1500 | 12000 |
| 700 „ „ 1000 | 932 | 30 | 27960 | 20000 „ „ 30000 | 10 | 2000 | 20000 |
| 1000 „ „ 1500 | 528 | 50 | 26400 | 30000 „ „ 50000 | 4 | 3000 | 12000 |
| 1500 „ „ 2000 | 199 | 70 | 13930 | 50000 „ „ 100000 | 5 | 4000 | 20000 |
| 2000 „ „ 3000 | 153 | 100 | 15300 | 100000 „ „ 200000 | 1 | 7000 | 7000 |
| 3000 „ „ 5000 | 90 | 200 | 18000 | 200000 „ „ 400000 | 1 | 15000 | 15000 |
| | | | | über 400000 | 1 | 30000 | 30000 |

Sa. I . . . 153790 ℳ
„ II . . . 150000 „
Ges.-Sa. . . . 303790 ℳ

Tabelle XVI. **Voranschlag der Jahresausgaben für den staatlichen Arbeitsnachweis in Bayern.**

| Arbeitsnachweise | Verzinsung und Amortisation der Gebäude u. Einrichtungsgegenstände | Material-Verbrauch | Persönliche Unkosten | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ |
| 1 Zentralamt . . . . . | 40000 | 5000 | 75000 | 120000 |
| 3 größere Ämter . . . . . | 15000 | 2000 | 25000 | 126000 |
| 12 kleinere Ämter . . . . . | 8000 | 1500 | 17500 | 330000 |
| 16 Arbeitsämter in Sa. | | | | 576000 |
| 40 Filialen (Zuschuß) . . . . | — | — | — | 40000 |
| 60 große Sammelstellen (Zuschuß) . . . . . | — | — | — | 30000 |
| | | | | Sa. 646000 |
| Hiervon ab: | | | | |
| Beiträge der Gemeinden . . . . . | | ca. 300000 | | — |
| Einnahme an Gebühren . . . . . | | ca. 5000 | | 305000 |
| | | | | Rest ℳ 341000 |

als reine Staatsausgabe.

[1] Die Größenklassen der Gemeinden sind dem Statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern 1911 entnommen. (S. 17.)

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.